

# Evaluationsbericht

Zur vierjährigen Pilotphase des Familienzentrums der Stadt  
Schaffhausen

**STADT SCHAFFHAUSEN**

Stabsstelle Quartierentwicklung

Familienzentrum

Kirchhofplatz 19

Postfach 1000

CH-8201 Schaffhausen

Website: <https://www.familienzentrum-schaffhausen.ch/>

Barbara Raulf, 15. November 2021



## Inhalt

<b>1. Gegenstand und Zweck der Evaluation.....</b>	<b>4</b>
<b>2. Entwicklung und Inanspruchnahme der Angebote im Familienzentrum .....</b>	<b>5</b>
<b>2.1 Angebotsentwicklung.....</b>	<b>5</b>
2.1.1 Das Familienzentrum als Ort der Frühen Förderung.....	5
2.1.2 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen .....	6
2.1.3 Entwicklung der Angebote in den verschiedenen Bereichen.....	6
<b>2.2 Nutzung der Angebote .....</b>	<b>11</b>
<b>2.3 Anzahl Besucherinnen und Besucher .....</b>	<b>12</b>
2.3.1 Erhebung der BesucherInnen-Zahlen 2018.....	12
2.3.1 Nutzung des Familienzentrums während der Pandemie .....	14
<b>3. Nutzen der Angebote im Familienzentrum für die Eltern.....</b>	<b>14</b>
<b>3.1 Befragung der BesucherInnen des Familienzentrums .....</b>	<b>14</b>
3.1.1 Anlage der Untersuchung .....	14
3.1.2 Auswertung der Gespräche .....	15
<b>3.2 Ergebnisse aus den Gesprächen mit den BesucherInnen .....</b>	<b>16</b>
3.2.1 Austausch und Begegnung im Familienzentrum .....	16
3.2.2 Vernetzung mit anderen Familien .....	21
3.2.3 Erziehungskompetenz stärken .....	23
3.2.4 Kinderkompetenzen fördern .....	27
3.2.5 Kritik und Wünsche der befragten BesucherInnen .....	30
3.2.6 Umgang mit der Corona Situation.....	31
<b>4. Überprüfung der definierten Ziele und Entwicklungsbedarf .....</b>	<b>32</b>
<b>4.1 Ziele und Anforderungen.....</b>	<b>32</b>
<b>4.2 Entwicklungsbedarf.....</b>	<b>35</b>
<b>5. Überprüfung der Rahmenbedingungen .....</b>	<b>35</b>
<b>5.1 Trägerschaft.....</b>	<b>35</b>
<b>5.2 Betriebsführung und personelle Ressourcen .....</b>	<b>36</b>
<b>5.3 Finanzierung .....</b>	<b>36</b>
<b>5.4 Infrastruktur .....</b>	<b>37</b>
<b>6. Fazit .....</b>	<b>37</b>
<b>7. Literatur und Grundlagen für die Evaluation .....</b>	<b>37</b>

---

**8. Anhang ..... 38**

## 1. GEGENSTAND UND ZWECK DER EVALUATION

Im November 2014 hatte der Grosse Stadtrat zehn Massnahmen zur Frühen Förderung in der Stadt Schaffhausen zugestimmt. Davon war Massnahme 3 die Prüfung eines Familienzentrums. Der Grosse Stadtrat hat der Orientierungsvorlage des Stadtrates vom 2. Februar 2016 betreffend Prüfung eines Familienzentrums am 7. Juni 2016 mit 30:0 Stimmen und damit der Realisierung eines Familienzentrums in einer 4-jährigen Pilotphase mit anschliessender Evaluation zugestimmt. Mit der Projektleitung wurde die Stabsstelle Quartierentwicklung beauftragt. Im Juni 2017 wurde das Familienzentrum an zentraler Lage in der Stadt Schaffhausen am Kirchhofplatz 19 im ehemaligen Schulhaus Kirchhofplatz eröffnet. Seither ist das Familienzentrum an 6 Tagen in der Woche geöffnet. Für den Betrieb sorgen die Betriebsleitung mit 70 und die Betriebsassistenten mit 60 Stellenprozenten.

Gegenstand der vorliegenden Evaluation ist die 4-jährige Pilotphase des Familienzentrums. Es soll aufgezeigt werden:

- welche Angebote und Leistungen zur Unterstützung von Familien aufgebaut wurden
- wie das Angebot von den Familien genutzt wird
- welchen Gewinn die Familien aus den genutzten Leistungen ziehen können

Die Ergebnisse sollen zeigen, ob die definierten Ziele mit dem Projekt Familienzentrum erreicht wurden und eine Institutionalisierung des Angebotes zur langfristigen Sicherung angezeigt ist.

### Definierte Ziele des Projekts sind:

- Vernetzung der Eltern durch niederschwellige Begegnung und Austausch
- Erreichen aller Familien, sowohl gut situierter, bildungsnaher als auch sozial belasteter und bildungsferner Familien
- Stärkung von Eltern in ihrer Erziehungskompetenz
- Unterstützung der Eltern durch Information und Beratung
- Schaffung von Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten für die Kinder
- Förderung der Kompetenzen von Kindern (sprachlich, sozial, kognitiv u.a.)
- Förderung des Zugangs zu Kitas und Spielgruppen
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Professionelle Betriebsleitung

Im ersten Teil der Evaluation wird die Entwicklung und Inanspruchnahme der Angebote im Familienzentrum dargelegt. Im zweiten Teil liegt der Fokus auf dem Nutzen und Gewinn der Angebote für die verschiedenen Anspruchsgruppen.

Die Evaluation erfolgt auf der Basis von Datenerhebungen, Analysen, Interviews und Erfahrungen:

- Erhebung BesucherInnen-Zahlen, Februar 2018 – April 2018
- BesucherInnen-Zahlen über contact tracing während Pandemie
- Auswertung der Angebotsentwicklung 2017 – 2021
- Interviews mit 9 Müttern, Vätern, Grosseltern im Juni/Juli 2021

Nebst der Evaluation der inhaltlichen Ziele in Bezug auf die Massnahmen im Bereich Frühe Förderung werden schliesslich auch Rahmenbedingungen wie Trägerschaft, personelle Ressourcen, Infrastruktur und Finanzierung überprüft.

## 2. ENTWICKLUNG UND INANSPRUCHNAHME DER ANGEBOTE IM FAMILIENZENTRUM

### 2.1 Angebotsentwicklung

#### 2.1.1 Das Familienzentrum als Ort der Frühen Förderung

Mit dem Familienzentrum soll ein Ort geschaffen werden, wo Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden. Ein Familienzentrum ist ein niederschwelliger Treffpunkt für Eltern, Grosseltern und andere Betreuungspersonen mit Kindern im Vorschulalter. Ein Familienzentrum bietet Raum für Begegnung und Austausch zwischen Eltern und mit Fachpersonen aus dem Frühbereich. Zudem bietet es Raum für gemeinsames Spielen mit den Kindern und für soziale Kontakte unter den Kindern. Im Familienzentrum finden regelmässig vielfältige Angebote für Eltern und Kinder statt. Die Idee ist, möglichst vieles für die Familien unter einem Dach anzubieten und damit junge Familien zu unterstützen. Zum Grundangebot gehört ein offener Treffpunkt, ein Café für Eltern mit Spielgelegenheit für Kinder, Angebote der Mütter- und Väterberatung sowie Informationsangebote und Räume für unterschiedliche Aktivitäten von verschiedenen AnbieterInnen im Frühbereich (Eltern-Kind-Gruppen, Elternkurse, Beratungsangebote etc.)<sup>1</sup>.

Die Bestandesaufnahme der Angebotsentwicklung im Familienzentrum Schaffhausen zeigt, dass im Laufe der vier Jahre eine breite Angebotspalette für die Familien entstanden ist.

Gestartet wurde mit einem Grundangebot an Beratung (Mütter- und Väterberatung, Beratung durch Hebammen u.a.), einem offenen Treffpunkt mit Bistro und Spielmöglichkeit, Elternkursen und einer Infothek. Nicht nur die Angebotsvielfalt, sondern auch die Angebotsdichte wurde im Laufe der vier Jahre ausgebaut. Die Entwicklung der Angebote war geprägt von der Frage, was Eltern an Unterstützung brauchen, wie auch von den räumlichen Ressourcen, die im Haus zur Verfügung stehen.

Das Familienzentrum verfügt über **vier Aufenthaltsräume**:

- **Bistro mit Spiellandschaft:** Hier können sich BesucherInnen ungezwungen treffen, austauschen, spielen, konsumieren, picknicken.
- **Raum leise als Rückzugsort:** Hier können Mütter in Ruhe stillen, Bücher lesen, vorlesen und Kinder spielen etc.
- **Infothek:** Hier gibt es Flyer unterschiedlichster AnbieterInnen, Fachzeitschriften für Eltern und Grosseltern und Bücher zum Ausleihen.
- **Mehrzweckraum im OG:** Raum für unterschiedliche Aktivitäten wie z.B. Eltern-Kind-Gruppen, Kurse, Vorträge.

Zu den Räumen im Familienzentrum gehören auch die Büros der Mütter- und Väterberatung. Ihr Angebot wird dadurch den BesucherInnen des Familienzentrums optimal zugänglich gemacht.

---

<sup>1</sup> Das Netzwerk Bildung und Familie definiert auf der Grundlage einer Bestandesaufnahme von Familienzentren in der Deutschschweiz Mindestanforderungen an Familienzentren. Das Familienzentrum Schaffhausen ist Mitglied des Netzwerks und orientiert sich an den fachlichen Standards, die das Netzwerk vorgibt. Vgl. Netzwerk Bildung und Familie, Ruth Calderón, Maya Mülle (2017): Familienzentren in der Deutschschweiz. Eine Bestandesaufnahme.

### 2.1.2 Zusammenarbeit mit KooperationspartnerInnen

Strukturell sind die Angebote verschieden eingebettet. Neben eigenen, von der Stabsstelle Quartierentwicklung umgesetzten Angeboten wie dem offenen Treffpunkt mit Bistro, Infothek und Eltern-Kind-Gruppen, wurden die meisten Angebote zusammen mit Partnerorganisationen aufgebaut. Dazu gehören die Mütter- und Väterberatung Schaffhausen, die heilpädagogische Früherziehung, Integres und SAH Schaffhausen für Angebote im Integrations- und Elternbildungsbereich, freipraktizierende Hebammen und das Geburtshaus. Bestehende Angebote in der Stadt sollten nicht konkurrenziert, sondern ergänzt und aufeinander abgestimmt werden.

Das Familienzentrum ist eingebettet in ein Netzwerk von AkteurInnen im Frühbereich. Schon der Aufbau des Familienzentrums erfolgte in fachlicher Begleitung mit anderen Einrichtungen und Fachstellen im Bereich der Frühen Förderung der Stadt Schaffhausen. Folgende Institutionen gehörten zur Begleitgruppe:

- Mütter- und Väterberatung Schaffhausen
- Schweizerisches Arbeiterhilfswerk Schaffhausen (SAH)
- Integrationsfachstelle Region Schaffhausen (Integres)
- Freischaffende Hebammen und Geburtshaus Schaffhausen
- Heilpädagogische Früherziehung Schaffhausen (HFE)
- Beratungsstelle Schwangerschaft und Partnerschaft
- Koordinationsstelle Frühe Förderung des Kantons Schaffhausen

Dank der Etablierung dieser Begleitgruppe während der Aufbauphase des Familienzentrums und damit noch vor der Umsetzung bestanden schon wichtige Kontakte zu den Partnerorganisationen, die für die Entwicklung der Angebote genutzt werden konnten. Die Mitglieder der Begleitgruppe haben einen direkten Kontakt zur Zielgruppe und damit eine gute Einschätzung ihrer Bedürfnisse. Zweimal im Jahr traf sich die Gruppe zur Auswertung und Anpassung der Angebote.

Ergänzt wurde die Palette der Angebote von Vereinen z.B. von La Leche League, Tragwerk, der Ludothek und von privaten LeistungserbringerInnen im Bereich Elternbildung, Gesundheit und Kreativität. Ein Teil der Angebote entstand auch aus der Eigeninitiative von Eltern.

Für die genannten LeistungserbringerInnen im Frühbereich stellt das Familienzentrum seinen Raum und die Infrastruktur zur Verfügung. Die Nutzung wird in Vereinbarungen geregelt. KursleiterInnen und Beratungspersonen sind jeweils qualifizierte Fachpersonen mit entsprechenden Weiterbildungen und Erfahrungen. Die Inhalte und Fachlichkeit der Angebote werden durch die Betriebsleiterin geprüft und sichergestellt.

### 2.1.3 Entwicklung der Angebote in den verschiedenen Bereichen

Die Angebote im Familienzentrum umfassen folgende Bereiche:

- **Treffpunkte für Eltern und Kinder**  
offener Treffpunkt mit Bistro, Eltern-Kind-Gruppen, Treffpunkte MigrantInnen etc.
- **Beratungs- und Unterstützungsangebote**  
Mütter- und Väterberatung, Hebammenbistro, Stillberatung, Trageberatung, Kurzberatungen, Selbsthilfegruppen, Infothek, Flyer, Bücher etc.
- **Elternbildung**  
Themenabende, Info-Morgen, Elternbildungskurse, Babynothilfkurse, Schenk mir eine Geschichte, Spielen und Bewegen, Malen mit Mama und Papa, Babymassage etc.
- **Spezielle Anlässe und spontane Aktivitäten**

Jubiläumssfeste, Sommerfest, Kinderkleiderflohmarkt, Theater, Märchenanlass, reparierBar, Guetzli Backen etc.

Die Bereiche sind nicht trennscharf voneinander abzugrenzen. So findet Elternbildung auch in den Eltern-Kind-Gruppen statt und Kurse und Workshops sind auch Treffpunkte zur Vernetzung. Massgebend ist daher die Ausrichtung des Angebotes. Eltern besuchen den offenen Treffpunkt oder Eltern-Kind-Gruppen mit der Motivation, sich zu vernetzen, sich auszutauschen, anderen Eltern und Kindern zu begegnen. Kurse werden vorrangig besucht, um Neues zu erfahren, sich zu informieren, zu lernen. Auch die Beratungsangebote bieten immer Möglichkeiten für Austausch und Kennenlernen anderer Mütter oder Väter.

### Angebotspalette 2017 - 2021<sup>2</sup>

Treffpunkte Eltern mit Kindern	2017	2018	2019	2020	2021
Offener Treffpunkt Bistro (Tage/Woche)	2,5	6	6	5	5
Anzahl unterschiedlicher Eltern-Kind-Gruppen (fachlich begleitet und von Eltern selbst organisierte)	1	4	7	8	8

Fortlaufende Beratungs- und Unterstützungsangebote	2017	2018	2019	2020	2021
Mütter- und Väterberatung (Halbtage/Woche)	2	2	3	3	3
Hebammenbistro (Halbtage/Woche)	1	1	1	1	1
Stillberatung der La Leche League Schweiz (Halbtage/Monat)	1	1	1	2	2
Tragekaffi mit Trageberaterinnen (Halbtage/Monat)	1	1	1	1	1
Einzelberatung durch Betriebsleiterin	nach Bedarf (nicht zahlenmässig erfasst)				
Anzahl Selbsthilfegruppen	1	1	1	2	2
Informationen durch Flyer / Infothek	Zugang möglich während Öffnungszeiten				
Bücherausleihe (erst seit 2019)	kontinuierlich genutzt				

<sup>2</sup> Die Auszählung 2017 betraf nur den Zeitraum Juni - Dez. (Eröffnung des Familienzentrums im Juni 2017), die Auszählung 2021 nur den Zeitraum Januar - Juli; Unter Einfluss der Pandemie mussten die Öffnungszeiten reduziert werden, zudem konnten viele Angebote nicht umgesetzt werden. Geplant ist, in Zukunft wieder einen 6-Tages-Betrieb anzubieten.

<b>Elternbildung (Kurse, Informationsveranstaltungen)</b>	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Elternbildungsangebote ohne Kinder (Familylab-Kurse, Nothilfekurse, Geburtsvorbereitung, Mama in Bewegung, Vorträge etc.)	5	12	12	10	5
Anzahl Elternbildungsangebote zusammen mit Kindern (Leseanimation in verschiedenen Sprachen, Malen mit Mama oder Papa, Musikworkshop, Babymassage, Spiele kennenlernen, Montessori-Infomorgen etc.)	4	6	10	11	3

<b>Spezielle Anlässe, Feste, Angebote für andere Zielgruppen</b>	2017 - 2021
Feste	Jubiläumsfest nach 1 Jahr 2018, Strandtag im Sommer 2019
Hebammenbrunch	Fortlaufendes Angebot, jeweils 4 x pro Jahr
Brunch Triff China in der Schweiz	Einmaliger Anlass
Kulturelle Anlässe (Schattentheater, Märchenanlass, Geschichten aus Kamishibai-Koffer etc.)	Finden jeweils verteilt über das Jahr 1 - 4 x statt
Kindercoiffeuse	Fortlaufendes Angebot, 1 x Monat
Kinderkleiderflohmarkt	Findet regelmässig 2 x pro Jahr statt, jeweils im Frühling und Herbst
Mädchen-, Jungenworkshop Pubertät	Fortlaufendes Angebot, ca. 4 x pro Jahr
Spontane Aktionen mit den Eltern und Kindern (Guetzli backen etc.)	Finden spontan nach Jahresritualen statt
reparierBar	1 x pro Monat 2017 - 2019
Spielenacht, Tabletop Day	ca. 2 x pro Jahr
Weiterbildungsanlässe für Fachpersonen aus dem Frühbereich	ca. 1-2 x pro Jahr

Die Übersicht in der Tabelle über die vier Jahre zeigt, dass relativ rasch nach der Eröffnung des Familienzentrums ein Ausbau stattgefunden hat und in einzelnen Bereichen auch ein kontinuierlicher Ausbau erfolgt ist:

#### **Entwicklung der Treffpunkte für Eltern und Kinder**

Der offene Treffpunkt mit Bistro und Spiellandschaft - als sehr niederschwelliges Angebot im Familienzentrum - kann als Herzstück des Zentrums bezeichnet werden. An 6 Tagen (seit der Pandemie an 5 Tagen) bietet der Treffpunkt von 9.00 - 17.00 Uhr (samstags 10.00 - 15.00 Uhr) Gelegenheit für unkompliziertes Zusammensein von Gross und Klein, für Austausch, Spiel, Information und Gespräche mit den Mitarbeiterinnen des Familienzentrums. Während den Öffnungszeiten ist immer eine Mitarbeiterin vor Ort verfügbar. Die BesucherInnenzahlen sind stetig gewachsen, so dass an vielen Tagen der Treffpunkt fast über der räumlichen Kapazitätsgrenze ausgelastet war. Daher wurden auch die anfangs begrenzten Öffnungszeiten sehr rasch erweitert.

Schon kurz nach der Eröffnung hat sich gezeigt, dass bei den Eltern ein grosser Bedarf da ist, sich in Krabbelgruppen zu vernetzen. 2018 wurde die erste Krabbelgruppe eröffnet und unterdessen gibt es acht Eltern-Kind-Gruppen mit unterschiedlichen Ausprägungen. Einige Gruppen organisieren sich durch die Mütter und Väter selber, andere sind fachlich begleitet. So findet einmal pro Woche ein interkultureller Familientreff statt für Eltern mit Kindern von 0 - 3 Jahren, begleitet von einer Fachperson des Schweizerischen Arbeiterhilfswerk Schaffhausen und einer interkulturellen Vermittlerin.



Dieser Familientreff ist ganz niederschwellig organisiert, ohne Anmeldung, offen für alle. Die Durchmischung mit SchweizerInnen und MigrantInnen ist ideal. Das Angebot stösst auf grosse Beliebtheit. Andere Eltern-Kind-Gruppen sind in sich geschlossen und bieten Raum für intensives Kennenlernen und Beziehungsaufbau, meist auch über die Zeit des Treffens hinaus in der privaten Freizeit. Neu hinzugekommen ist vor einem Jahr ein Eltern-Kind-Treffpunkt für Eltern mit Kindern mit Beeinträchtigungen, der von Leiterin der Heilpädagogischen Früherziehung Schaffhausen betreut wird.

Die räumlichen Ressourcen im Haus sind begrenzt und setzen hier dem Ausbau klare Grenzen. Entsprechend dem Bedarf der Eltern könnten noch mehr Krabbelgruppen eröffnet werden. Viele interessierte Mütter und Väter kommen aus Nachbargemeinden zu den Treffpunkten. Hier zeigt sich klar, dass in den Gemeinden rund um Schaffhausen ähnliche Angebote zur Vernetzung unter den Müttern und Vätern fehlen.

### **Beratungs- und Unterstützungsangebote**

Das Familienzentrum ist von Beginn an mit einem breiten Angebot an Beratungsmöglichkeiten gestartet. Einzelne Angebote wurden so stark beansprucht, dass ein Ausbau nötig war. Die Mütter- und Väterberatung (MVB) hat mit einem Tag Beratung im Familienzentrum angefangen und musste ihr Angebot aufgrund der grossen Nachfrage an Beratung unterdessen um einen halben Tag erweitern.

Die MVB gehört zum Grundangebot des Familienzentrums. Die MVB ist ein etabliertes Angebot, das von vielen Eltern als Anlaufstelle für Fragen rund um die Entwicklung des Kindes genutzt wird. Indem die Beraterinnen mit den meisten Eltern in Kontakt kommen, ergibt sich hier die Chance, Eltern mit besonderem Unterstützungsbedarf gezielt die Ressourcen des Treffpunkts und der weiteren Angebote des Familienzentrums zugänglich zu machen. Die Nähe zum Treffpunkt hat für die Mitarbeitenden der MVB auch den Vorteil, dass wartende Eltern sich vernetzen und mit andern Eltern austauschen können.

Beratungszahlen MVB vor und nach der Eröffnung des Familienzentrums:

<b>Zeitraum</b>	<b>Anzahl Beratungen (ab 2017 im Familienzentrum)</b>	<b>Anzahl Geburten für die Beratungen im Einzugsgebiet des Familienzentrums</b>
2016	740	144
2017	824	126
2018	819	101
2019	909	101
2020	645	96

Die Zahlen lassen sich nicht so einfach in Bezug setzen zu einander. Es gilt immer das Verhältnis zur Anzahl Geburten pro Jahr mit zu betrachten. Vor allem das Setting und die Art der Beratung hat sich im Laufe der letzten Jahre geändert. Die Leiterin der Mütter- und Väterberatung berichtet, dass die Beratungszahlen nicht stark gestiegen seien. Die Beratungssituationen haben sich aber sehr gewandelt. Früher kamen die Mütter vor allem, um ihre Kinder einfach wägen und messen zu lassen. Heute sind die Beratungssituationen oft komplexer und die Beraterinnen der MVB müssen viel mehr Zeit für die einzelnen Beratungen einplanen. Die Themen sind vielfältig. Zudem können für die Beratungen von Migrantinnen nun interkulturelle Vermittlerinnen beigezogen werden, was wiederum das Setting anspruchsvoller und aufwändiger macht. Durch diese Möglichkeit werden MigrantInnen-Gruppen von Müttern besser erreicht als früher.

Seit 2015 werden die Massnahmen der Frühen Förderung im Bereich MVB umgesetzt. Dazu gehört auch das Angebot von Hausbesuchen nach der Geburt. Auch dieser Faktor hat einen Einfluss auf die Inanspruchnahme des Angebots der MVB.

Die Mütter- und Väterberaterinnen hören von ihren KlientInnen immer wieder, dass sie es sehr geniessen, im Familienzentrum zu sein, vor der Beratung oder auch nachher noch als Treffpunkt mit anderen Eltern und als Ort, mit den Kindern Zeit zu verbringen. Auch das Vermitteln von Angeboten wie Krabbelgruppen, Infoveranstaltungen, Kursen und anderen Angebote wird durch das Zusammensein vor Ort einfacher und unmittelbarer. Dadurch profitieren die BesucherInnen, aber auch die BeraterInnen der MVB sehr von der Kooperation im Familienzentrum.

Abgesehen von der Mütter- und Väterberatung dient das Familienzentrum den Eltern als Anlaufstelle und Informationsdrehscheibe, indem es auf diverse Angebote und Beratungsstellen im Frühbereich hinweist. In der Infothek liegen für die Eltern in diversen Sprachen Flyer von Fachstellen, Kinderbetreuungseinrichtungen und diversen Angebote für Familien bereit. BesucherInnen haben auch jederzeit die Möglichkeit, Mitarbeiterinnen des Familienzentrums um Informationen anzufragen.

### **Entwicklung der Angebote im Bereich der Elternbildung**

Ein Rückblick auf den Bereich Elternbildung im Familienzentrum lässt eine grosse Vielfalt an Themen und unterschiedlichen Formaten erschliessen. Hier ist anzumerken, dass insbesondere im klassischen Elternbildungsbereich (Bildung mit kognitivem Zugang) die Angebote wegen mangelnder Anmeldungen häufig nicht zu Stande kamen. Z.B. Kurse am Abend mit vorgängiger Anmeldung mussten oft abgesagt werden. Eine genauere Analyse wäre hier interessant. Einzig die Abendkurse «Nothilfe bei Säuglingen und Kleinkindern» waren immer ausgebucht.

Unkonventionelle Bildungsangebote (Bildung mit situativem und affektivem Zugang), wo Eltern und Kinder zusammen spielen, etwas erleben und erfahren, fanden grösseren Anklang. Beispiele hierfür sind die Angebote von "Schenk mir eine Geschichte", "Malen mit Mama und Papa", "Info-Morgen Montessori Pädagogik" oder "Workshop Musik entdecken". Hier wurden denn auch die Angebote stärker ausgebaut.

Ziel von Lernprozessen im Rahmen der Elternbildung ist es, Eltern eine breite Auswahl persönlicher Handlungsoptionen zu vermitteln und sie dadurch im Alltag mit ihren Kindern zu unterstützen und zu stärken. Nicht alle Menschen lernen auf dieselbe Art. Und nicht immer lässt sich Lernen in Kursen planen. Lernen voneinander findet an vielen Orten statt, auch ganz niederschwellig beim Beobachten, beim Spielen mit den Kindern und im Gespräch untereinander. Um einem breiten Bildungsverständnis Rechnung zu tragen, wird im Familienzentrum bewusst eine vielseitige Palette von Lernangeboten organisiert, auch mit unkonventionellen Lernformaten.

Nicht gelungen ist es, Frauen schon während der Schwangerschaft mit dem Familienzentrum bekannt zu machen, z.B. durch Geburtsvorbereitungskurse. Diese Kurse finden an anderen Orten statt und es scheint, dass es keinen zusätzlichen Bedarf dafür gibt.

### **Spezielle Anlässe und spontane Aktivitäten**

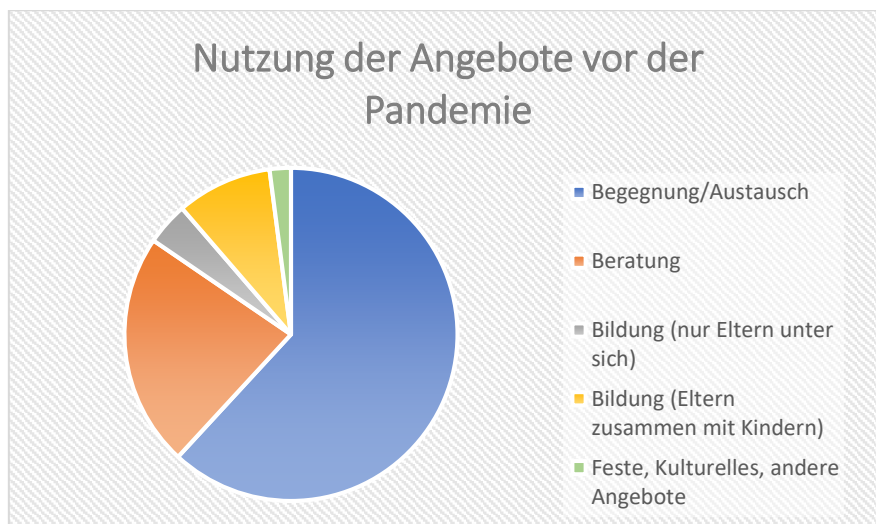
Neben den Angeboten von Begegnung - Beratung - Bildung bietet das Familienzentrum Raum und Möglichkeit für spezielle Anlässe unterschiedlichster Form. Feste, Aktionen, Treffen mit Menschen auch über verschiedene Generationen hinweg.

Sehr beliebt war das Angebote der reparierBar, das während gut zweier Jahre zu Gast im Familienzentrum war und dann wegen Platzmangel an einen neuen Ort umgezogen ist.

Schön sind auch Traditionen, die neu entstehen. Zum Beispiel mit dem Kinderkleiderflohmarkt, der von Beginn an immer im Frühling und Herbst im Familienzentrum stattfindet.

## 2.2 Nutzung der Angebote

Nicht alle Angebote wurde über die vier Jahre gleich stark genutzt.



Erfahrungen und Gespräche zeigen, dass die meisten Personen das Familienzentrum besuchen, um Kontakt mit anderen Eltern und Kindern zu knüpfen. Die vorrangig genutzten Angebote im Familienzentrum sind die niederschweligen Treffpunkte und Eltern-Kind-Gruppen. Mütter, Väter, auch allein-erziehende, haben die Möglichkeit, andere Eltern kennenzulernen, die in der gleichen Situation sind wie sie. Oft werden die Besuche auch mit einem Beratungsangebot wie beispielsweise der Mütter- und Väterberatung, der Hebammen und der Stillberaterinnen verknüpft. Das Familienzentrum kommt insbesondere mit seinem Angebot des offenen Treffpunkts dem Bedürfnis nach Kontakt und Austausch sehr entgegen.

Auch die Mitarbeiterinnen des Betriebsteams und die Fachpersonen haben im Rahmen der Treffpunkte die Möglichkeit die Familien kennenzulernen und sie im persönlichen Gespräch über andere Angebote zu informieren und zur Nutzung zu ermutigen.

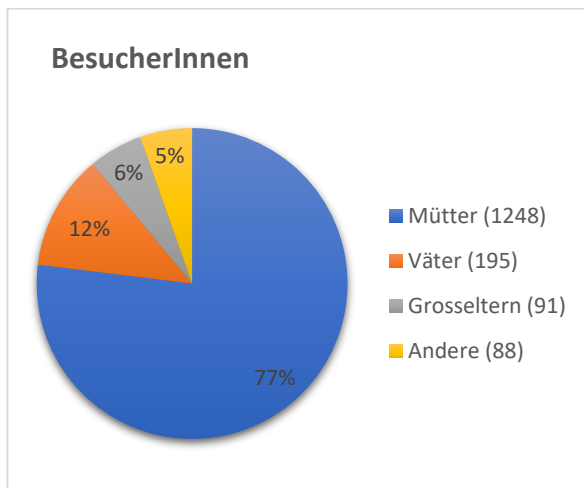
Elternbildungsangebote werden im Vergleich zu den niederschweligen Treffpunkten je nach ihrer Struktur weniger häufig genutzt. Zur Weiterentwicklung der Elternbildung ist es wichtig, genau zu schauen, was es weiterhin braucht und zu welchen Themen bei den Eltern ein Bedarf besteht.

Ein Teil der Angebote wird speziell einzelnen Zielgruppen angepasst. Dazu gehört ein interkultureller Familientreffpunkt, der von einer Fachperson und einer interkulturellen Vermittlerin begleitet wird, und eine Reihe von Angeboten wie "Schenk mir eine Geschichte" in verschiedenen Sprachen. Die Nutzung der interkulturellen Angebote ist gross, was sich auch in den Zahlen der BesucherInnen mit Migrationshintergrund zeigt.

## 2.3 Anzahl Besucherinnen und Besucher

### 2.3.1 Erhebung der BesucherInnen-Zahlen 2018

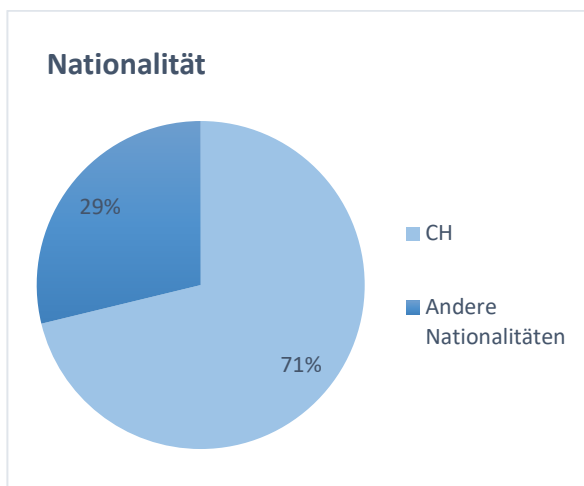
Eine erste Erhebung der Zahlen der BesucherInnen wurde von Anfang Februar 2018 bis Ende April 2018 durchgeführt. Folgende Daten wurden erhoben: Anzahl Mütter, Väter, Grosseltern oder andere Betreuungspersonen, Wohnort, Nationalität, Anzahl Kinder und Alter der Kinder. Die BesucherInnen konnten sich selbständig in Listen eintragen. Wir gehen davon aus, dass ein Teil der BesucherInnen sich nicht eingetragen hat und die Zahlen in der Tendenz noch etwas höher liegen.



Während der drei Monate von Februar bis April 2018 haben insgesamt 1622 Erwachsene mit mindestens je einem Kind den offenen Treffpunkt des Familienzentrums besucht.

Das sind pro Tag im Durchschnitt mindestens 24 Erwachsene plus Kinder, die noch dazukommen.

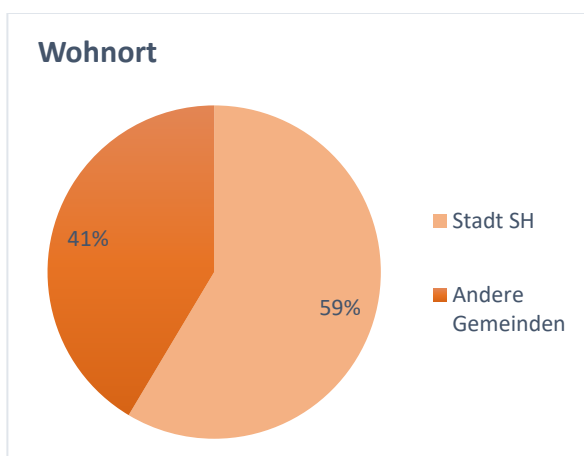
Verschiedene Betreuungspersonen besuchen den Ort. Am meisten kommen Mütter ins Familienzentrum; aber auch Väter, Grosseltern und andere Personen nutzen den Treffpunkt als Begegnungsort.



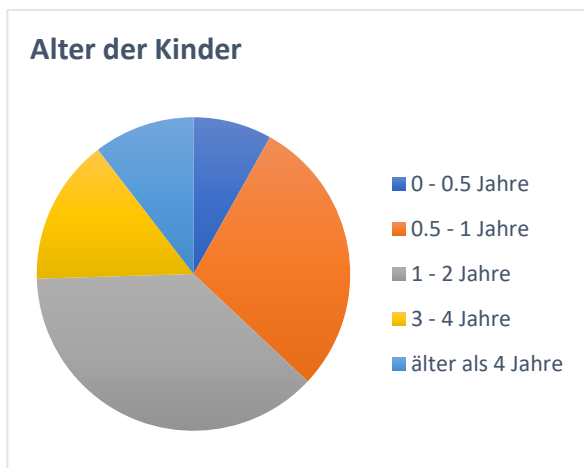
Die Grafik zeigt, dass der Treffpunkt sehr international besucht wird. Knapp ein Drittel sind Personen mit Migrationshintergrund.

Folgende Nationalitäten waren zur Zeit der Erhebung vertreten:

Schweiz, Polen, Italien, Niederlande, Deutschland, Finnland, Österreich, Dänemark, Russland, Türkei, Tibet, Eritrea, Belgien, Somalia, USA, Südafrika, Ukraine, Thailand, England, China, Argentinien, Vietnam, Puerto Rico.

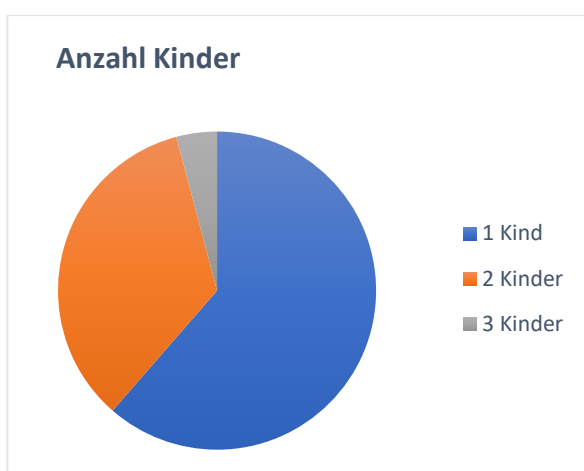


Es zeigt sich aus den BesucherInnen-Zahlen, dass nicht nur Personen aus der Stadt ins Familienzentrum kommen, sondern auch viele Mütter und Väter aus umliegenden Gemeinden.



Das Angebot im Familienzentrum ist hauptsächlich auf Mütter und Väter mit Kindern im Vorschulalter ausgerichtet.

Die Altersverteilung unter den kleinen BesucherInnen zeigt, dass vor allem jüngere Kindern bis zu 3 Jahren vertreten sind.



Die Grafik zeigt, dass über die Hälfte der BesucherInnen Eltern mit einem Kind sind. Viele BesucherInnen kommen entsprechend der Grafik auch mit zwei oder drei Kindern ins Familienzentrum.

Die Zahlen zeigen, dass das Familienzentrum während der Erhebung regelmässig und stark besucht wurde. Die Hauptbesucherinnengruppe sind Mütter. Aber auch Väter und Grosseltern nehmen das Angebot in Anspruch. Fast ein Drittel der BesucherInnen sind Migrantinnen. Beinahe die Hälfte der BesucherInnen kommt aus den umliegenden Gemeinden, nicht aus der Stadt. Die grösste Kindergruppe, die ins Familienzentrum kommt, sind die 0,5 bis 2jährigen Kinder.

Die Grafiken zeigen, dass die Gruppe der BesucherInnen sehr heterogen ist. Das Ziel, dass das Familienzentrum für alle Familien da ist, zeigt sich erreicht. Jede Familie sollte passenden Angebote finden. Es ist gelungen, Mütter und Väter unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Sprache anzusprechen. Der Anteil von fast einem Drittel BesucherInnen mit Migrationshintergrund zeigt das deutlich. Angebote wie Mittagsessen von Sprachklassen oder Kennenlerntreffen mit schon bestehenden Gruppen von Migrantinnen haben geholfen, Vertrauen zum Familienzentrum und seinen Mitarbeiterinnen aufzubauen und eine Brücke zu schlagen, um das Bistro mit Spiellandschaft als Begegnungsort zu nutzen.

Das persönliche Gespräch mit den Eltern und eine Willkommenskultur sind unumgängliche Voraussetzung, um auch Familien in besonderen Lebenssituationen zu erreichen. Ebenso wichtige Komponenten sind die Gestaltung einer offenen, angenehmen und wertfreien Atmosphäre und eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung.

### 2.3.1 Nutzung des Familienzentrums während der Pandemie

Aufgrund der Covid-19-Pandemie gab es 2020 einen grossen Einbruch der BesucherInnenzahlen. Während der Öffnung zwischen erstem und zweitem Lockdown (9. Juni bis 11. Dezember) wurden für das Contact Tracing BesucherInnen über die Monate Juni - Dezember zumindest zahlenmässig statistisch erfasst.

Die Öffnungstage des offenen Treffpunkts wurden von sechs auf fünf Tage reduziert. An dem Tag, wo die Mütter- und Väterberatung ganztags anwesend war, wurde der Betrieb des offenen Treffpunktes eingestellt, um zu grosse BesucherInnenzahlen zu vermeiden.

An den übrigen 5 Wochentagen lag die durchschnittliche Anzahl BesucherInnen pro Tag gemäss den Eintragungen (nur Erwachsene) im Juni bei 15, im Juli bei 17, im August bei 21, im September bei 25, im Oktober bei 19 und im November bei 16 Erwachsenen.

Um mit den Eltern in Kontakt zu bleiben und die Räume wenigstens teilweise zu nutzen, entstand von April 2021 an während des zweiten Lockdowns ein neues Angebot im Familienzentrum: **Spielraum für Eltern und Kinder**. An drei Tagen pro Woche stand das Bistro im Familienzentrum zur Nutzung für Eltern (maximal zwei Familien gleichzeitig) in Zeitfenstern von je 2 Stunden zur Verfügung. Interessierte konnten sich über die Website des Familienzentrums anmelden. Das Angebot wurde sehr gut genutzt, die Räume waren immer schnell ausgebucht. Ungefähr 60 Familien nahmen dieses Angebot zwischen April und Juni 2021 in Anspruch. Die Familien waren froh um einen Tapetenwechsel mit ihren Kindern; einmal den Spielort wechseln, mit jemandem ein Gespräch führen können und aus den eigenen vier Wänden rauszukommen wurde im Alltag mit den kleinen Kindern als sehr hilfreich erlebt.

## 3. NUTZEN DER ANGEBOTE IM FAMILIENZENTRUM FÜR DIE ELTERN

### 3.1 Befragung der BesucherInnen des Familienzentrums

#### 3.1.1 Anlage der Untersuchung

In diesem Teil der Evaluation geht es darum, anhand qualitativer Interviews aufzuzeigen, welchen Nutzen bzw. Gewinn die BesucherInnen aus den genutzten Leistungen des Familienzentrums ziehen können. Die Fragestellungen wurden in einem Interviewleitfaden<sup>3</sup> umgesetzt. Erfahrungen, Erlebnisse und subjektive Ansichten der Nutzerinnen und Nutzer des Familienzentrums standen dabei im Mittelpunkt (vgl. uni siegen - Methoden in der Sozialforschung<sup>4</sup>).

Befragt wurden Besucherinnen und Besucher des Familienzentrums, die über "exklusives" Wissen zu den Angeboten im Familienzentrum verfügen (Insiderwissen). Um die Heterogenität der Elternschaft abzubilden, wurden möglichst unterschiedliche Personen ausgesucht:

- Zwei Mütter, die den offenen Treffpunkt besuchen

---

<sup>3</sup> Vgl. Interviewleitfaden im Anhang. Für den Interviewleitfaden wurden entlang den für das Familienzentrum definierten Zielen Kategorien und zugehörige Indikatoren gebildet. Aus den Kategorien und Indikatoren ergaben sich mögliche Fragen für die Interviews.

<sup>4</sup> Methodik der qualitativen Befragung (Storytelling); vgl. Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer, Universität Siegen, [https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/soziologie/mitarbeiter/ludwig-mayerhofer/methoden/methoden\\_downloads/methoden\\_i\\_7.pdf](https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/soziologie/mitarbeiter/ludwig-mayerhofer/methoden/methoden_downloads/methoden_i_7.pdf).

- Eine Mutter, die eine Eltern-Kind-Gruppe besucht
- Eine Mutter, die den Treffpunkt der heilpädagogischen Früherziehung besucht
- Eine Mutter, die den interkulturellen Familientreff besucht
- Zwei Väter, die den offenen Treffpunkt besuchen
- Zwei Grossmütter, die den offenen Treffpunkt besuchen

Die Interviews wurden inhaltlich folgendermassen strukturiert:

- Einleitung und Rückblick auf den ersten Besuch im Familienzentrum
- Fragen fokussiert auf Betreuungsperson und ihre Bedürfnisse
- Fragen fokussiert auf das Kind
- Fragen zu den Angeboten allgemein
- Wünsche/Anliegen in Bezug auf das Angebot Familienzentrum

### 3.1.2 Auswertung der Gespräche

Die Interviews dauerten im Durchschnitt 45 Minuten, wurden aufgezeichnet und anschliessend transkribiert. Die Auswertung erfolgte nach der Methodik der "Grounded Theory", nach einem offenen Codierschema. Das heisst, den einzelnen Textstellen in den transkribierten Interviews wurden Codes zugeordnet, die den Inhalt der jeweiligen Textstelle charakterisieren. Dadurch entstand eine Liste von Codes, die den zu evaluierenden Bereich abbilden<sup>5</sup>. Aus dieser Liste wurden schliesslich Indikatoren gebildet, die wiederum einem Kategoriensystem entlang den für das Familienzentrum definierten Zielen zugeordnet wurden.

Die Interviews sind eine sehr wertvolle Ergänzung zur Analyse im ersten Teil der Evaluation. Die angefragten Personen waren gerne bereit, über den Nutzen des Familienzentrums aus ihrer Perspektive zu berichten. Die Gespräche zeigen eine grosse Vielfalt an persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen der Mütter, Väter und Grosseltern im Familienzentrum auf. Sie zeigen Aspekte, die ohne die persönlichen Gespräche nicht hätten erfahren werden können. Sie zeigen auch, wie persönlich und individuell einerseits die Bedürfnisse sind, wie aber andererseits auch gewisse Bedürfnisse allen Eltern gleichermassen zukommen und für alle wichtig sind.

Die Ergebnisse werden entlang der Ziele "niederschwelliger Austausch und Begegnungsort", "Vernetzung", "Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken" und "Förderung der Kinderkompetenzen" vorgestellt. Im Anschluss wird auf Kritikpunkte, Anliegen und Wünsche der Eltern eingegangen. Die einzelnen Gespräche sind in ihrem je eigenen Wortlaut im Anhang anonymisiert nachzulesen.

Zur Veranschaulichung der Ergebnisse werden in den Text laufend Zitate der befragten Personen eingefügt.<sup>6</sup>

Die Aussagen der befragten Personen können kein allgemeingültiges Meinungsspektrum abbilden. Es wurden BesucherInnen ausgesucht, die dem Familienzentrum bekannt und vertraut sind und die das Familienzentrum regelmässig besuchen und gut kennen. Es wurden aber auch bewusst ganz unterschiedliche BesucherInnen ausgewählt, von denen vermutet wurde, dass sie auch kritische Äusserungen anbringen. In diesem Sinne wurde eine möglichst breite Sicht auf das Familienzentrum angestrebt.

---

<sup>5</sup> Die Daten können systematisch zueinander in Beziehung gesetzt werden. Es entstehen Kategoriensysteme, Konzepte, Theorien, die während des offenen Codierens auch wieder angepasst werden können. Bei der Interpretation spielen auch Erfahrungen, Beobachtungen, Vorwissen, bestehende Theorien eine Rolle.

<sup>6</sup> Die Namen der Personen wurden geändert.

## 3.2 Ergebnisse aus den Gesprächen mit den BesucherInnen

### 3.2.1 Austausch und Begegnung im Familienzentrum

**Ziel: Das Familienzentrum ermöglicht niederschwellige Begegnung und Austausch.**

Kategorien	Indikatoren (geordnet nach Häufigkeit der Nennungen)	Anzahl Nennungen
Willkommenskultur	Willkommen sein und sich wohlfühlen	8
	Nette MitarbeiterInnen	7
	BesucherInnen kommen regelmässig	6
	Kurzer Besuch möglich	2
Wertekultur	Unkomplizierter und ungezwungener Umgang	6
	Skepsis beim ersten Besuch	6
	Keine Vorurteile	3
	Interessenskonflikte zwischen BesucherInnen	2
	Niederschwellige Unterstützung möglich	1
	Bereitschaft für Veränderungen seitens MitarbeiterInnen	1
Soziale Durchmischung	Soziale Durchmischung ist bereichernd	6
Angebote	Interessantes Programm	8
	Vielfältiges Angebot	7
	Willkommene Schlechtwetteralternative	6
	Informative Website	1
Rahmenbedingungen	Hausordnung ist bekannt und wird akzeptiert	12
	Gute Öffnungszeiten	7
	Längere Öffnungszeiten gewünscht	2
	Vielfältiges Bistroangebot	8
	Günstige Preise	3
	Mittagessen möglich	1
Raumangebot und Ausstattung	Schönes Spielzeug	9
	Gut ausgewählte Bilderbücher	8
	Verschiedene Räume / tolle Einrichtung	8
	Ausgelastete Räume, zu voll	7
	Neutraler Ort	5
	Ruheort	4
	Mehr Platz als zu Hause	3
	Einmaliges Angebot	3
	Lage	Zentrale Lage
	Fehlender Aussenraum	4
	Erschwerte Zugänglichkeit	2
	Parkmöglichkeiten vorhanden	2
	Gefährliche Strassensituation	1



Die befragten Mütter, Väter und Grossmütter nehmen das Familienzentrum als sehr niederschwelliger Ort wahr, wo sie sich schnell wohl fühlen können. Die Gespräche zeigen, dass das Familienzentrum sehr vielfältig genutzt wird. Die einen kommen regelmässig, verbringen viel Zeit hier. Andere kommen auch nur auf einen kurzen Besuch, nutzen das Familienzentrum als Ruheort und Zwischenhalt, wenn sie in der Stadt sind. Praktisch alle befragten Personen betonen die ausgeprägte Willkommenskultur im Familienzentrum. Die BesucherInnen spüren, dass sie willkommen sind und erleben die Atmosphäre als unkompliziert und ungezwungen. Die Mitarbeiterinnen werden als offen und wertschätzend wahrgenommen, ohne Vorurteile, auch verfügbar für Informationen und Rat, auch bereit, Anliegen für Veränderungen entgegenzunehmen.

*"So ein Angebot gibt es sonst nicht. Man kann sich schon auch irgendwo anders treffen. Auch wenn man sich mit andern Eltern trifft und einen Kaffee trinkt, ja das könnte man auch anderswo machen aber es ist hier einfach viel entspannter, weil es für die Kinder ist. Man muss sich auch keine Gedanken machen was rundherum läuft und man kann wirklich einfach entspannt hier sein und auch Zeit mit den Erwachsenen geniessen."*

*"Die Mitarbeiter freuen sich, einen wiederzusehen und sagen: "Jetzt habe ich die Kinder schon lang nicht mehr gesehen". Es ist schön hierherzukommen und es ist eine so positive Stimmung."*

*"Hier habe ich mich aufgehoben gefühlt und bestätigt, dass das was du machst, ist okay."*

*"Ich glaube das ist das Wichtigste in diesem Haus, im Familienzentrum, dass du nicht verurteilt wirst, dass du etwas falsch machst. Die Blicke hier sind anders, als wenn du auf der Strasse mit dem Kind bist. Es ist hier viel gelassener."*

*"Es gefällt mir, dass ich meinen Kaffee in Ruhe trinken kann. Es klingt doof, aber es ist wirklich so. Wo will man in der Stadt sonst mit den Kindern hin? Wenn man mit den Kindern in ein Kaffee sitzt, sagt man denen 20-mal „seid ruhig und hockt hin, ihr stört die anderen Leuten“. Du hast das Gefühl du bist ein Störfaktor für die Anderen und so macht mir der Kaffee auch keinen Spass. Ich kann hierherkommen, den Kaffee rauslassen, die Kindern können laut sein und ich habe immer jemanden, zum mich unterhalten. Und sonst in Schaffhausen kann man an den Fingern abzählen, wo man mit den Kindern hingehen kann... für mich ist das hier meine Wellness-Stunde. Ich komme und kann abschalten. Ich kann einen Kaffee trinken, meine Kinder sind beschäftigt und ich sehe immer wieder neue Gesichter. Es ist wirklich schön."*

Bei einzelnen war eine gewisse Skepsis vor dem ersten Besuch vorhanden, die sich aber gleich mit den ersten Erfahrungen im Familienzentrum wieder zerschlug.

*"Das muss ich vielleicht auch noch dazu sagen, ich musste mich überwinden hierher zu kommen. Ich habe zwar immer nur Gutes vom Familienzentrum gehört, aber habe mir trotzdem gedacht, "Ach, das sind vielleicht alles so Insider und ich kenn dann niemand und ich komme dann so als Grossmutter" aber das Gefühl, hat sich dann schnell gelegt."*

Das Familienzentrum steht allen offen. Von den Befragten wurde mehrmals erwähnt, dass die soziale Durchmischung bereichernd ist. Von einer Besucherin wurde gewünscht, dass die Durchmischung, was sowohl den kulturellen als auch den sozioökonomischen Hintergrund angeht, noch höher sein dürfte. Dass sich das Familienzentrum mit den Angeboten bemüht, speziell auch Mütter und Väter

aus verschiedenen Kulturen anzusprechen, wird positiv bewertet. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, dass von dieser Vielfalt auch die Kinder sehr profitieren können.<sup>7</sup>

*"Was ich auch sehr positiv finde, ist, dass jetzt im Familienzentrum eine grosse Durchmischung stattfindet. Am Anfang hatte ich das Gefühl, es sei ein Familienzentrum für die Schaffhauser Mittelschicht entstanden. Viele Schweizerfamilien. Aber da das Angebot relativ günstig ist und mitten in der Stadt liegt, gab es mit der Zeit immer eine grössere Durchmischung. Ich finde dies sehr wichtig für alle Kinder und für alle Erwachsenen, dass man sich hier begegnen und miteinander spielen kann. Das habe ich beobachtet, fände es aber schön, gäbe es noch eine grössere Durchmischung."*

Das Familienzentrum wird einerseits als Ort beschrieben, wo viele unterschiedliche Menschen aufeinandertreffen, auch entsprechend viele Meinungen und Werte zusammenkommen. Insgesamt nehmen die BesucherInnen die Eltern als rücksichtsvoll wahr, trotzdem kommt es hin und wieder zu Interessenskonflikten.

*"In ganz wenigen Situationen habe ich mir gewünscht, dass andere Eltern eingreifen. Aber dort ging es nicht um eine Auseinandersetzung zwischen den Kindern, sondern eine Situation, in der zwei ältere Jungs das Sofa umgekippt und herumgeschoben haben. Die kleineren Kinder haben dadurch Angst bekommen. Die anderen Kinder haben gar nicht verstanden, was passiert und was diese zwei Jungs hier machen und sind neben das Sofa gestanden, welches durch die Älteren gekippt wurde. Das ist die einzige Situation, die mir in den Sinn kommt, wo ich mir gewünscht hätte, dass die Eltern schauen. Hier war es einfach gefährlich für die anderen Kinder. Ich finde es manchmal noch schwierig... Man möchte ja nicht den anderen Kindern, die man nicht kennt, sagen was sie zu tun haben. Sonst sind alle Eltern sehr rücksichtsvoll und haben aufgepasst."*

*"Es ist natürlich schon so, im Bistro sind ganz viele unterschiedliche Menschen, die aufeinandertreffen und mit den einen versteht man sich gut und mit den anderen eher weniger. Es geht aber schlussendlich in erster Linie um die Kinder. Aber schon auch um die Erwachsenen, dass man mal die Möglichkeit hat, in Ruhe beispielsweise seinen Kaffee zu trinken, ein bisschen sitzen und einfach auch mal die Kinder ein bisschen zu beobachten, wie sie sich in solchen Situationen verhalten. Wenn ich manchmal ein bisschen schlucken musste, waren es meist die Eltern, die wirklich ununterbrochen am Handy sassen. Das finde ich schon manchmal ein wenig störend. Aber eben, in solchen Situationen würde ich trotzdem nichts sagen, da es mich ja auch nichts angeht und das hat vielleicht auch einen Grund, das kann man ja nie wissen. Das schlimmste ist ja eh, wenn man mit dem Zeigfinger auf Menschen zugeht. Ich finde das gut, dass auch die Mitarbeiterinnen sich hier im Familienzentrum nicht zu viel einmischen. Ein neutraler Raum in der Stadt Schaffhausen ist wichtig."*

Dass das Familienzentrum ein neutraler Ort ist und gerade dadurch ein entspanntes Zusammensein ermöglicht wird, wird sehr oft genannt. Es ist einfacher, sich hier mit den Kindern zu treffen, als zu Hause, wo die Spielsachen und Räume einem Kind gehören, was Konflikte bringt. Im Familienzentrum gibt es genügend Platz und es gehört alles allen, was für entspannte Besuche sorgt.

*"Ich sehe das Familienzentrum als neutralen Raum, wo man sich trifft, wo die Kinder wissen, alles wird geteilt, die Spielsachen gehören niemandem. Es ist eine neutrale Fläche, wo man sich trifft und es ist eine ganz andere Atmosphäre als wenn man zu jemandem nach Hause*

---

<sup>7</sup> vgl. Auswertung der BesucherInnenzahlen: ca. ein Drittel der BesucherInnen sind Personen mit Migrationshintergrund.

*geht. Wenn man zu jemanden nach Hause geht, ist schon immer eine gewisse Spannung da, ja das darfst du nicht, und das nicht. Hier kann man einfach sein. Es ist neutral. Es gibt auch nichts, was einem zu sehr heilig ist, was die Kinder dann nicht anfassen dürfen, oder was man beschützen muss. Deswegen kommen auch viele hierher. Ich kam ja auch zuerst, weil ich zu wenig Platz hatte zu Hause, auch zu wenig Platz, um noch andere einzuladen."*

Die Vielfalt der Räume gefällt den Befragten, auch, dass es einen Raum gibt, wo Kinder in Ruhe gestillt werden können. Ebenso gefällt den BesucherInnen die Einrichtung. Interessant ist, dass der Auswahl der Spielsachen und insbesondere den Bilderbüchern positive Aufmerksamkeit geschenkt wird.

*"Wir haben dann (wenn es im Bistro zu voll war) aber auch oft den Raum leise genutzt. Hier war es dann manchmal auch ein wenig leiser. Miro hat auch sehr gerne Bilderbücher und da waren wir manchmal den ganzen Tag am Bücher lesen. Ich finde sowieso die Bilderbücher eine super Auswahl, man/frau merkt, dass jemand sich hier etwas überlegt hat."*

Was immer wieder zur Sprache kam, war das Problem der Auslastung. Immer wieder wurde angesprochen, dass es in den Räumen, vor allem im Bistro, oft zu voll ist vor allem an Regentagen im Winter.

*"Mein Sohn hat immer gesagt, "gehen wir ins Familienzentrum zum Zmörgele?" Dann gingen wir meist hier Morgenessen. Meist von 9 bis 10 Uhr sind wir da gewesen oder mal zum Zmittag. Wir kamen eher zu den Randzeiten. Trotzdem war es zwischendurch sehr voll gewesen. Meist wurde es mir dann um 10 Uhr zu voll. Dann bin ich wieder gegangen. An den Randzeiten habe ich es sehr angenehm gefunden und auch von der Atmosphäre her habe ich mich wohlgeföhlt."*

*"Ich komm zum Teil zweimal am Tag, vormittags und nachmittags. Im Sommer ist relativ wenig los, da sind wir teilweise auch alleine. Im Winter ist oft viel los, sogar sehr viel, too much zum Teil. Es ist unterschiedlich."*

Die befragten BesucherInnen kennen das Programm und die Angebote im Familienzentrum. Das breite Angebot wird geschätzt, wenn auch unterschiedlich genutzt. Positiv bewertet werden auch die Öffnungszeiten, die Hausordnung und das Bistroangebot sowie die Möglichkeit, sich selber Essen mitnehmen zu können und den Mittag dort zu verbringen.

Die Erreichbarkeit zu Fuss oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch die zentrale Lage wird sehr geschätzt. Jedoch gibt es auch Kritikpunkte im Zusammenhang mit der Lage und im Zusammenhang mit der Zugänglichkeit des Familienzentrums.

*"Viele sagen, dass die Rampe unmöglich ist. Es ist rutschig. Und mit einigen Kinderwagen ist man gar nicht hochgekommen, weil die Räder zu breit waren. Man merkt, man wollte einfach schnell etwas machen. Zugänglichkeit sollte eigentlich besser sein für ein solches Zentrum. Und noch etwas, wenn man raus kommt aus dem Familienzentrum, ...ich kenne keine Mutter, die nicht schreit, Kind stopp, halt an, Achtung Autos. Jedes Kind rennt die Treppe runter auf die Strasse und es gibt so viele mit ihren Autos, die fahren einfach drauflos und achten sich nicht. Irgendwie eine Absperrung wäre gut. Oder ein Schild. Es ist etwas paradox. Man ist in einem Zentrum, wo man in Sicherheit ist und dann kommt man raus und auf einen Schlag muss man so aufpassen."*

*Ich möchte aber nicht, dass das Familienzentrum an einem anderen Ort liegt. Es ist im Zentrum von Schaffhausen und man kommt von überall gut hier hin. Egal woher du kommst, du bist schnell hier. Das ist super und dann noch neben einer schönen Kirche. Super wäre natürlich noch ein Aussenraum. Da verstehe ich nicht, warum man nicht noch etwas mehr Platz für*

*das Familienzentrum machen könnte. Im Sommer würde man auch gerne etwas draussen sitzen."*

Die Rampe gab immer wieder zu reden und auch der fehlende Aussenraum.

*"Ach ich weiss jetzt wieder, was mein erster Eindruck vom Familienzentrum gewesen war. Ich kam gar nicht hinein! Weil ich die Rampe nicht gecheckt habe, und dann habe ich mich wahnsinnig drüber aufgeregt, dass das sein kann. Es kann doch nicht sein, dachte ich, dass das Familienzentrum mit einem Rollstuhl oder Kinderwagen so schlecht zugänglich gemacht wurde. Damals durften wir ja die Kinderwagen noch drinnen parkieren. Und ich weiss auch von Kolleginnen, die den Wagen diese Rampe hinaufgestossen haben, das Kind herausgefallen ist und da habe ich mich sehr geärgert. Eine Kollegin ist sogar wieder gegangen, weil sie dies auch so unmöglich fand. Das finde ich irgendwie immer noch keine gute Lösung. Ich weiss nicht, ob es etwas Besseres geben könnte. Das war einfach mein erster Eindruck, ich dachte, wie kann man ein Familienzentrum bauen, das so schlecht zugänglich ist. Jetzt habe ich es schon begriffen, wie es geht, aber ich bin halt auch keine ängstliche Person, ich stoss den Wagen mit Schwung herauf und es klappt. Aber es gibt wirklich viele Leute, die da draussen ein Problem damit haben. Jetzt darf man ja sowieso die Kinderwagen nicht mehr hereinnehmen. Im Kinderwagenparkplatz war ich noch nie. Ich hatte, da wir ja eben fast direkt nebenan wohnen, den Kinderwagen nie mehr dabei. Und mein neues Kind ist erst drei Monate alt, da war ich seither gar nicht mehr hier gewesen. Aber ja, meine Freundinnen haben sich teilweise schon daran gestört. Die Kinder haben teilweise geschlafen Meine Kollegin, die Zwillinge hat, die hat es besonders schwer. Optimal ist dieser Kinderwagenparkplatz schon nicht. Vorher war es trotzdem viel einfacher gewesen. Vor allem mit dem Einkaufen etc. Aber wie gesagt, das sind eher so die Erfahrungen der Kolleginnen. Aber ich war auch zweimal dabei, als eine Mitarbeiterin erlaubt hatte, das schlafende Kinder mit Kinderwagen ins Bistro genommen werden dürfen. Ihr kommt in solchen Fällen schon entgegen und das finde ich schön."*

*"Der einzige Wermutstropfen ist, dass es hier keinen Aussenbereich gibt. Bei schönem Wetter ist man dann irgendwo sonst auf einem öffentlichen Spielplatz, was auch gut ist. Aber ich denke jedes Mal, wenn ich hierherkomme und die Autos vorne dran sehe, es wäre so ein schöner Platz, da könnte man so viel machen. Stattdessen haben die Autos hier das Recht auf ihren Platz."*

### 3.2.2 Vernetzung mit anderen Familien

**Ziel: Das Familienzentrum bietet Familien die Möglichkeit, sich mit anderen Familien zu vernetzen.**

Kategorie	Indikatoren (geordnet nach Häufigkeit der Nennungen)	Anzahl Nennungen
Kontakte knüpfen	Andere Eltern und Kinder treffen	21
	Freundschaften entstehen	7
	BesucherInnen treffen sich auch ausserhalb des Familienzentrums	4
	Kontaktmöglichkeiten für neuzugezogene Familien	2
	Kontaktmöglichkeiten für Mütter und Väter mit erstem Kind	2

Den Angeboten der Vernetzung werden von den befragten Personen im Familienzentrum gute Noten ausgestellt. Wir haben drei Mütter befragt, die an Eltern-Kind-Gruppen teilnehmen. Die eine Gruppe ist eine von Eltern selbst verwaltete Eltern-Kind-Gruppe, die andere Gruppe ist ein interkultureller Familientreff, geleitet von einer Fachperson und einer interkulturellen Vermittlerin und die dritte Gruppe ist eine Eltern-Kind-Gruppe für Eltern mit Kindern, die Beeinträchtigungen haben. Diese Gruppe ist begleitet von einer Heilpädagogin.

Sich mit anderen Eltern vernetzen ist ein sehr grosses Bedürfnis der Eltern. Das zeigt auch das grosse Interesse vieler Eltern, an Krabbelgruppen teilnehmen zu können. Vernetzung findet aber auch im offenen Treffpunkt und in anderen Angeboten statt.

Für alle Befragten ist es sehr wichtig, das Familienzentrum als Ort zu nutzen, wo es möglich ist, andere Eltern und Kinder zu treffen. Gerade für Mütter und Väter, die ganz neu in der Stadt sind und noch keine anderen Eltern kennen, bietet der Ort Möglichkeiten für Kontakte. Und Mütter und Väter mit erstem Kind betonen auch, wie wichtig es ist, andere Eltern in der gleichen Situation kennenzulernen. Vernetzen und sich im Austausch mit "Gleichbetroffenen" stärken gehen dabei Hand in Hand.

*"Ich habe nach der Geburt von meiner Hebamme vom Familienzentrum erfahren. Ich bin damals in ein Loch gefallen, da ich niemanden kannte und frisch Mutter geworden bin. Ich wusste nicht wohin und nirgends sind kleine Kinder willkommen. Wenn man in ein Kaffee geht, hat man das Gefühl, man muss gleich rausgehen, sobald das Kind zu schreien beginnt, damit es niemanden stört. Und dann hat meine Hebamme vom Familienzentrum erzählt und seither bin ich hier. Das ist perfekt. Wenn ich einen Kaffee trinken möchte und es den ganzen Tag draussen regnet, bin ich hier. Die Kinder haben Spass, ich habe Spass und ich treffe andere Mütter."*

*"Für mich persönlich ist es sehr wichtig, auf andere Eltern zu treffen... man versteht sich auf Anhieb. Es gibt einen Grundkonsens, weil man selber Mutter ist. Oftmals hat man das Gefühl, die Leute nehmen dich nicht ernst, wenn du Vollzeit Mutter bist. Und hier hat man das Gefühl, man ist nicht alleine. Und man hilft, man erzählt und findet dann Gemeinsamkeiten, die einen sich leichter fühlen lassen, im Sinne von «die kennen das auch», dann erzählt man einander ein bisschen, und man fühlt sich wirklich besser danach. Vor allem wenn man wie ich einen Mann hat, der am Morgen um 6.15 aus dem Haus geht, und um 18:15 nach Hause kommt. Er hilft mir, wo er kann, es ist nicht so, dass er nichts macht. Aber dazwischen ist eine lange Zeit."*

*Und hier tut es einfach gut, auch beispielsweise zu sehen, wie sie mit den Spielsachen spielt und mit den anderen Kindern, und sich dann versteht mit denen."*

Die BesucherInnen berichten auch, dass sie die Eltern, die sie kennengelernt haben, auch ausserhalb des Familienzentrums treffen, was gerade während der Pandemie sehr hilfreich war. Für einige Mütter und Väter sind aus Bekanntschaften im Familienzentrum auch feste Freundschaftsbeziehungen entstanden.

*"Ja die Freundschaften, die ich hier geschlossen habe, werden auch ausserhalb des Familienzentrums gepflegt. Ja, sehr oft sogar. Fast alle, die ich hier kennengelernt habe, haben wir schon mal ausserhalb des Familienzentrums getroffen, auch viele Male ohne Kinder. Ja weisst du, dieser Ort ist sehr neutral hier. Am Anfang trifft man sich oft per Zufall immer wieder mal im Familienzentrum, man beginnt miteinander zu reden und irgendwann einmal trifft man sich zu einer bestimmten Uhrzeit hier. Nach ein, zwei Malen sagt man sich, wenn das Wetter vielleicht heiss ist "Komm wir gehen in die Badi zusammen, oder auf dem Spielplatz etc." Ich finde es so am einfachsten, neue Leute kennen zu lernen. Wenn man sich zuerst neutral irgendwo treffen kann, das gab es vorher noch nicht. Vielleicht auf dem Spielplatz oder so, aber es ist schon nicht das Gleiche."*

Der Treffpunkt im Familienzentrum wird oft auch als Ort genutzt, wo man sich mit Bekannten trifft. So berichtet eine Grossmutter, dass viele Eltern schon zusammen ins Familienzentrum kommen, was dann eine Kontaktaufnahme und ein Kennenlernen von anderen Eltern erschwert.

*"Mit der Zeit bin ich dann einfach auch gerne hierhergekommen, da ich doch auch ins Gespräch mit anderen Müttern gekommen bin, ja allerdings passiert das ein bisschen weniger, weil vielmals kommen die Mütter gerade miteinander oder treffen sich hier, aber es gab trotzdem ein paar nette Gespräche."*

### 3.2.3 Erziehungskompetenz stärken

**Ziel: Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken**

Kategorien	Indikatoren (geordnet nach Häufigkeit der Nennungen)	Anzahl Nennungen
<b>Eltern stärken sich gegenseitig</b>	Stärkung durch Zusammensein und Austausch unter Gleichbetroffenen	11
	Austausch über Erziehung möglich	2
	Lernen durch Beobachten (Coping) <sup>8</sup>	1
<b>Inanspruchnahme von Bildungs- und Beratungsangeboten</b>	Mütter- und Väterberatung ist hilfreiches Angebot	7
	Kritische Anmerkungen zur Mütter- und Väterberatung	3
	Hilfreiche Informationen bekommen	4
	Hebammenbistro ist nützlich	2
	Beratungsangebote vorhanden falls nötig	1
	Leseanimation besucht	1
<b>Auseinandersetzung mit Konflikten</b>	Unterschiedliche Erziehungswerte führen zu Konflikten	6
	Lernen im Umgang mit Konflikten	1

Aus den Gesprächen wird deutlich, dass sich die Eltern vor allem im gegenseitigen Austausch stärken, im Zusammensein unter Gleichen, im Beobachten von anderen Eltern und in der Auseinandersetzung über Erziehungswerte. Der offene Treffpunkt und die Eltern-Kind-Gruppen bieten vielfältige Möglichkeiten, sich über Erziehung und Entwicklung der Kinder auszutauschen, von Erfahrungen aus dem Alltag der anderen zu profitieren und sich Tipps und Ratschläge zu holen.

Wie weit die Wirkungen bis in den Alltag erfolgen und Probleme in den Familien der BesucherInnen erkannt werden, lässt sich aus den Befragungen nicht ableiten. Aber das Ermöglichen von niedrigschwelligem Austausch im Familienzentrum ist sicher ein erster Schritt der Stärkung.

Insbesondere der Aufbau von Eltern-Kind-Gruppen mit Begleitung von pädagogischen Fachpersonen hat Potential zur wirkungsvollen Unterstützung von vulnerablen Familien<sup>9</sup>.

*"Mich einer Krabbelgruppe anzuschliessen, war das Beste, was ich machen konnte. Das bindet extrem und die Krabbelgruppe hat einen extremen Halt gegeben. Der Austausch unter Müttern, um herauszufinden, wie machen es die anderen Mütter mit den Kindern in der Erziehung. Man ist alleine halt immer noch unsicher. Es wird einfach erwartet, dass man als Mutter funktioniert. Wir hatten alle unseren Austausch vor lachenden Kindern, schreienden Kindern, hauenden Kindern. Alle haben das Gleiche durchgemacht und wenn ich wieder nach Hause kam, war ich einfach gestärkt in dem, was ich mache."*

<sup>8</sup> Coping: die empirische Beobachtung von Handlungsmustern, um eigene Bewältigungsstrategien anzueignen.

<sup>9</sup> Vgl. auch Informationen und Untersuchungen zu Eltern-Kind-Gruppen des Netzwerks Bildung und Familie: <https://www.bildungundfamilie.ch/eltern-kind-gruppe>

*"Wenn man andere Kinder und Mütter sieht, die auch einen Stress haben, dann denkt man, man ist nicht die Einzige, es geht allen gleich. Und jedes Mal wenn ich jemanden anspreche, sagt man so: „Ah, sind deine Buben auch so? – Ja, meine sind genauso.“ Geteiltes Leid ist halbes Leid (\*lacht), dann denkt man, es geht nicht nur mir so mit zwei Kindern, sondern es ist immer dasselbe."*

Die Antworten zeigen, dass nur schon das Gefühl, nicht allein zu sein mit der Situation und den Herausforderungen als Mutter, guttut und Halt gibt. Diese Wirkung beschreibt auch eine Mutter, die den Treffpunkt der Eltern mit Kindern mit Behinderungen besucht.

*"... und da fühlt man sich eben nicht so alleine. Weil, es ist eben doch nicht so oft, dass ein Kind etwas hat. Also ich finde sowieso, wir haben von früher auch Freunde verloren, weil die Prioritäten anders sind, und weil das eben auch nicht so Leute sind, die solche Kinder dabeihaben möchten. Dann muss man sich nach neuen Freunden umschaun. Und deswegen ist es sehr schön, wenn Eltern hier sind von Kindern, die auch spezielle Bedürfnisse haben. Dann hat man ein besseres Verständnis füreinander."*

Eine Besucherin einer Eltern-Kind-Gruppe weist auch darauf hin, dass nicht nur der aktive Austausch wertvoll ist, sondern allein schon das Zusammensein und das Lernen durch Beobachten.

*"Mein Mann nennt es nicht eine Gruppe für die Kinder, sondern eine Selbsthilfegruppe für die Mütter. Es ist aber auch schön für die Kinder, die können zusammenspielen, sie lernen extrem viel voneinander in den 1.5 Stunden. Wir Mütter lernen auch sehr viel voneinander. Wir beobachten uns ja gegenseitig, wie wir mit den Kindern umgehen. Wir nehmen das unbewusst auf, nehmen das mit. Es ist eine Inspirationsquelle."*

Neben dem informellen Austausch ist auch die Inanspruchnahme von Angeboten der Beratung, Information und Bildung für die BesucherInnen als hilfreich genannt worden. Die häufigsten Nennungen betrafen die Mütter- und Väterberatung.

*"Mütter- und Väterberatung habe ich in Anspruch genommen. Da war ich häufig und war sehr froh darum. Das hat mir oft aus der Patsche geholfen. Auch während der Corona Krise war es gut, ab und zu dort reden zu können, Last ablassen, gehört werden, nicht verurteilt werden, wenn man nach der eigenen Meinung etwas falsch gemacht hat. Ein Problem bewältigen können ohne Fingerzeige, dass man etwas falsch gemacht hat."*

*"Es gibt ja die Mütter- und Väterberatung, sie hat ja das Büro drüben, bei ihr ist einfach das Problem, dass sie irgendwie eine Sprechstunde hat, vormittags von 7:45 bis 8:45 und dann ist es manchmal schwierig, sie zu erreichen. Ich habe sie einmal gefragt, und das hat auch geholfen. Da hatte Ramil unregelmässig geschlafen, und es ist dann auch viel besser geworden."*

Geschätzt wurden auch andere Angebote wie das Hebammenbistro, Elternbildungsangebote wie die Leseanimation und allgemein die Möglichkeit, einfach Beratung oder Information im Familienzentrum zu bekommen.

*"Am Donnerstagmorgen ist eine Hebamme vor Ort. Wenn man Fragen zum Stillen hat oder sonst etwas nicht gut läuft oder man mal nicht weiterweiss, muss man nicht gleich zum Arzt, sondern man kann unverbindlich herkommen, mit den Hebammen sprechen und seine Sorgen mit anderen Müttern teilen."*



Nicht immer ist das Zusammensein der Mütter, Väter oder Grosseltern so reibungslos. Neben dem grossen Nutzen der Möglichkeit, sich unkompliziert treffen zu können, wurde auch immer wieder auf das Konfliktpotential hingewiesen, im offenen Treffpunkt, aber auch in den Eltern-Kind-Gruppen.

*"Ja, die hat es gegeben. Mit einer Mutter, mit deren Kind sich Tamara immer gerauft hat. Er hat sie immer gehauen und ich habe gesagt, es geht nicht. Ich hatte es versucht, über den Chat zu lösen. Wir kamen nicht auf den gleichen Nenner. Dann mussten wir schauen, dass die Kinder nicht zusammen spielen. Die Mutter hatte sich dann aus der Gruppe gezogen, wir fanden das traurig, mussten sie aber ziehen lassen. Wir haben es versucht zu lösen. Aber wenn man so verschiedene Ansichten hat in der Kindererziehung, muss man den anderen wohl gehen lassen. Aber es war nicht in böser Absicht, wenn wir uns sehen, ist es immer noch nett. Man könnte sich auch wiedersehen, aber damals ging es einfach nicht. Am Anfang gab es auch noch einen Konflikt. Eine Mutter hat sich aus der Gruppe gezogen, weil sie das Gefühl hatte, ihr Junge werde nicht gut behandelt. Sie meinte, man müsse die Kinder besser erziehen. Das Brutale ist, du kommst in eine Gruppe und musst dich zuerst zurechtfinden, dann werden die Werte aufgegriffen, jede Mutter bringt ihre eigenen Werte hinein und du musst herausfinden, ob du überhaupt einverstanden damit bist. Es wird sehr nah und persönlich, du bist so offen, fast wie, wenn man nackt ist."*

*"Ja, es ist halt so. Je mehr kulturelle Leute kommen, desto mehr verschiedene Kinder und Ansichten gibt es. Das ist einfach so. Und wenn zwei Kinder aufeinanderprallen und man das Gefühl hat, das eine Kind sei im Unrecht und die Mutter macht nichts, weil sie das Gefühl hat, sie sei im Recht, dann gerät man aneinander. Ich habe auch schon Situationen erlebt, in denen ich eingreifen musste, weil die Eltern in Ruhe den Kaffee am Trinken waren und nicht hingesehen haben. Auch finde ich es nicht richtig, dass Sachen herumgeschmissen werden. Da muss man etwas sagen. Man kann froh sein, dass es diese Sachen gibt und dass man damit spielen darf. Und da gibt es schon verschiedene Ansichten. Da ist halt jede Nationalität und Kultur anders und da diskutiert man schon mal."*

Ein häufiges Konfliktpotential entsteht aus der unterschiedlichen Haltung der Eltern, sich im Familienzentrum von den Kindern mehr oder weniger zurückzuziehen, Kaffee zu trinken und mit anderen zu reden oder alleine sich dem Smartphone zuzuwenden und die Kinder unbeobachtet spielen zu lassen. Die BesucherInnen stehen dann vor der Entscheidung, einzugreifen, sich einzumischen oder nicht, jemanden vom Betriebsteam beizuziehen oder sich direkt an die betroffenen Eltern oder Kinder zu wenden.

Es ist schwierig zu beurteilen, wie weit diese Konflikte und Auseinandersetzungen mit den unterschiedlichen Erziehungswerten auf irgendeine Art die Eltern stärken. Auf jeden Fall ist der Treffpunkt ein Lernfeld für Eltern und Kinder, auch wenn viele Prozesse des Lernens vielleicht unbewusst passieren.

*"...wenn sich manche Mütter treffen und dann nur noch im Smalltalk mit sich selber sind und dann völlig vergessen, dass das Kind dabei ist. Das ist auch etwas mühsam. Also ich habe oft zum Beispiel erlebt, dass ich ein Buch anschau mit meinem Sohn, dann kommt ein anderes Kind und setzt sich dazu, und ich habe das Gefühl, das Kind ist alleine da. Oder wenn ich sehe, dass ein Kind gefährlich herumklettert die ganze Zeit, und ich merke, es schaut niemand wirklich."*

*"Es gibt schon manchmal kritische Situationen im Familienzentrum aber ich finde das gehört einfach dazu. Nicht dass ich mich fest daran störe, auch wenn es nicht immer so angenehm ist, aber es gab schon ein paar Situationen. Vor allem im Winter hatte es manchmal Kinder,*

*die sich nicht mehr spürten. Die rasten durch das Zimmer und warfen alles rum und die Mutter war irgendwo am Tisch am Handy und kümmerte sich null um das Kind. Da dachte ich manchmal schon, "ach Mann, jetzt schau mal auf dein Kind". Auf der anderen Seite habe ich dann gemerkt, dass ich vielleicht selber etwas zum Kind sagen muss. An einen Jungen kann ich mich erinnern, der war soooo wild und auch einige Aggressionen hat man gespürt. Ich ging dann zu ihm hin und sagte ihm, er solle doch bitte weniger wild sein. Nachher kam er immer zu mir, wollte mit mir spielen, Bücher lesen. Ja diese Reaktion des Jungen war sehr interessant zu beobachten. Er hat einfach die Aufmerksamkeit gebraucht."*

Auch für die Rolle der Mitarbeiterinnen im Familienzentrum stellt sich bei Konflikten die Frage, welche Haltung eingenommen werden soll. Diese Frage wird im Team immer wieder reflektiert. Und nicht immer ist es klar, wie weit auch unerwünschtes Verhalten toleriert werden soll zu Gunsten dafür, Eltern nicht abzuschrecken, ein nächstes Mal ins Familienzentrum zu kommen. Es braucht in solchen Situationen gute Beobachtung und viel dialogisches Geschick, um den Eltern und Kindern in ihrer Situation gerecht zu werden. Nicht immer gelingt es gleich gut. Und oft braucht es zuerst ein Vertrauensverhältnis, damit ein Dialog überhaupt entstehen kann.

*"..... würden Sie sich da (in Konfliktsituationen) gerne an uns (Mitarbeiterinnen) wenden?"  
"Es ist schwierig. An euch wenden, kann man sich immer. Da ist die Telefonnummer unten und es ist immer jemand vor Ort. Aber es ist halt schwierig zu entscheiden, soll ich mich jetzt einmischen oder halte ich mich zurück. Ich glaube so geht es vielen. Auch bei den Kindern gibt es irgendwo Grenzen, wo man eingreifen muss. Und das macht man auch. Ich habe eine Situation erlebt, wo die Betriebsleiterin eingegriffen hat, weil das Kind geschrien und Sachen herumgeworfen hat. Dann hat die Betriebsleiterin der Mutter erklärt, dass das so nicht geht. Und das finde ich gut. Ich persönlich sage immer etwas. Wenn ich merke, dass meine Buben sich mitziehen lassen, dann sage ich schon etwas. Ich finde es schade, wenn man deswegen das Zentrum schliessen müsste oder weniger Spielsachen zur Verfügung stehen würden. Ich finde, da muss man schon etwas sagen."*

*"Es gab sicher Momente, in denen ich mich frage oder leer schlucke, wenn ich Väter oder Mütter sehe, die sich nicht um ihre Kinder kümmern und nur ihr Ding machen. Andererseits denke ich, ist es auch gut, weil so haben die Kinder die Möglichkeit, irgendwo zu sein und zu spielen, wo trotzdem geschaut wird."*

### 3.2.4 Kinderkompetenzen fördern

#### Ziel: Förderung der Kinderkompetenzen

Kategorien	Indikatoren (geordnet nach Häufigkeit der Nennungen)	Anzahl Nennungen
Spielen und Lernen	Kinder spielen zusammen oder alleine	16
	Kinder lernen soziales Verhalten	9
	Neue Freundschaften entstehen	5
	Kinder lernen durch Beobachten der anderen Kinder (Coping) <sup>10</sup>	3
	Kinder profitieren durch Bewegung	1
	Kinder sind gestört durch Bewegung der anderen	1
	Kinder profitieren von menschlicher Vielfalt (Durchmischung)	2
	Kindern lernen durch Streiten	2
	Neues ausprobieren	1
	Sprachentwicklung wird gefördert	1
Befindlichkeit	Kinder fühlen sich wohl	14
	Kinder sind zu Hause ausgeglichener	2
	Kinder wollen nicht nach Hause gehen	2

Das Familienzentrum fördert mit den Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten die sprachlichen, sozialen und kognitiven Kompetenzen der Kinder. Alle befragten Eltern betonen, dass ihre Kinder von den Besuchen im Familienzentrum profitieren und in ihren Kompetenzen gefördert werden. Eine breite Palette an Aspekten der Förderung wird von den Befragten genannt: Kinder lernen soziales Verhalten im Kontakt mit anderen Kindern, sie profitieren auch durch Beobachten der anderen Kinder, im Entdecken und Neues ausprobieren, im Streiten untereinander, in der Sprachentwicklung, im Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen etc.

Die meisten betonen, dass es für sie als Mutter, Vater oder Grossmutter wichtig ist, dass ihr Kind/Enkelkind **sozialen Kontakt zu anderen Kindern** hat. Einige Eltern berichten auch, dass **enge Beziehungen und Freundschaften unter den Kindern entstehen**.

*"Also er spielt selbstständig, er quengelt nicht, er beschäftigt sich selber. Er ist ruhig, er probiert verschiedene Sachen, spielt Verschiedenes, auch ein Buch anschauen, auch ein bisschen was lesen und so, oder spricht mit irgendwelchen Leuten. Toll ist auch, wenn andere Kinder da sind, die knüpfen ja schnell Kontakt. Das ist super. Das ist auch ein riesen Ding, das heute noch gar nicht so angesprochen wurde: Der Kontakt mit anderen Kindern. Das ist uns auch sehr wichtig. Wenn er schon sehr früh Kontakt mit anderen Kindern hat."*

*"Tamara hat auch durch die Krabbelgruppe eine Freundin gefunden. Es ist die Tochter der Mutter, mit der ich nun auch eng befreundet bin. Wir sehen uns halt nicht mehr so oft, weil wir auch viel Anderes noch zu erledigen haben. Die Mädchen reden voneinander und sagen, dass sie sich wiedersehen wollen. Es ist eine Verbundenheit da. Jetzt auch unter den beiden"*

<sup>10</sup> Coping: Die empirische Beobachtung von Handlungsmustern, um eigene Bewältigungsstrategien anzueignen.

*Jüngeren. Es ist so schön zu sehen, wie sie zusammen aufwachsen. Krabbelgruppen sind Gold wert, sehr wertvoll."*

*"Es hat eine wahnsinnig herzige Situation gegeben zusammen mit meinem Kind. Ich kam mit ihm ins Familienzentrum und dann war dort ein Mädchen, es war etwas älter, vielleicht so sechs bis acht Jahre alt. Man hat gemerkt, dass sich die beiden schon kennen aber nicht mit mir zusammen, sondern vielleicht mit der Grossmutter oder mit dem Mami. Zu diesem Mädchen hat er eine ganz spezielle Bindung entwickelt. Er ging zu ihr hier und hat sie an die Hand genommen und lief mit ihr durch den Raum. Man hat gemerkt, dass er sie schon kennt und dass er sie sehr gerne hat und gerne bei ihr ist. Er war immer bei ihr in der Nähe. Das fand ich megaherzig. Das ist sozusagen das beste Beispiel. Es ist schade, dass wir sie jetzt schon länger nicht mehr gesehen haben. Man hat gemerkt, dass er in den drei bis viermal, die er sie gesehen hat, eine sehr spezielle Verbindung aufgebaut hat."*

Eine Grossmutter betont, dass die **Kinder lernen zu teilen, sich zu wehren und mit unterschiedlichen Stimmungen umzugehen.**

*"Ich habe es vor allem für die Zwillinge extrem gut gefunden, da sie dann lernen, mit Kindern besser umzugehen. Sie müssen lernen, es gehört nicht alles mir, ja und auch die verschiedenen Kinder und mit allen unterschiedlichen Stimmungen umgehen zu können, finde ich sehr wichtig. Sie lernen hier, sich zu wehren aber auch zu teilen. Das sind die Gründe, warum ich denke, das Familienzentrum ist sehr wertvoll. Auch für die Kinder, aber auch für frischgebackene Eltern. Kinder lernen doch eh am besten von anderen Kindern. Manchmal haben die Zwillinge den ganzen Morgen den anderen Kindern beim Spielen zugesehen. Das ist schon auch ein guter Grund hierher zu kommen."*

Alle BesucherInnen, die wir befragt haben, melden zurück, dass sich ihre Kinder/Enkelkinder im Familienzentrum wohl fühlen. Wir haben die Eltern und Grosseltern auch gefragt, woran sie erkennen, ob sich ihre Kinder im Familienzentrum **wohlfühlen**:

*"Ob mein Kind sich wohlfühlt? Ich merke dies vor allem daran, dass er, wenn ich gefragt habe, wo willst du Morgenessen, fast ausschliesslich immer im Familienzentrum geantwortet hatte. Darum gehe ich auch davon aus, dass Joel sich hier wohlfühlt. Er spielt alleine und macht die Dinge, die er immer macht, wenn er zufrieden ist."*

*"Und man merkt es auch, wenn man hier ist, die Jungs steuern direkt ins Bistro und sind freudig und beginnen direkt zu spielen. Also diese Freude spürt man sehr gut."*

*Lieblingsspielzeug*

*Sie lieben natürlich vor allem die Bücher. Bücher vorlesen, könnte man den ganzen Tag lang machen, das lieben sie. Eine Zeit lang hat einer der Zwillinge die Holztiere so geliebt. Jedes Einzelne hat er aufgestellt und war richtig in seine Tätigkeit versunken. Die Rutschbahn haben sie lange nicht beachtet, die kam dann irgendwann. "Verkäuferlisachen" haben sie auch sehr gerne. Jetzt plötzlich diese Stofftiere, bei denen man mit der Hand reingeht, die finde ich persönlich auch soooo super. Die lieben sie auch. Ach ja, die Küche war eine Zeit lang sehr hoch im Trend. Ja eigentlich spielen sie mit allen Spielsachen gerne."*

Interessant auch in diesem Zusammenhang der Aspekt, dass sich der Besuch im Familienzentrum auf die Befindlichkeit des Kindes zu Hause auswirkt. Einige Eltern berichten, dass die Kinder **zu Hause ruhiger und ausgeglichener** sind:

*"Die Kinder haben sich immer wohlfühlt im Familienzentrum. Ich habe es daran gemerkt, dass, wenn sie hier gespielt haben und wir nach Hause kamen, mittaggegessen haben und*

*das Kind dann einfach zufrieden war. Sie konnte für sich alleine spielen, hat mich nicht dauernd gebraucht. Vielleicht war sie am Nachmittag etwas kribbeliger, aber ich habe gemerkt, dass sie genug bekommen hat, was sie glücklich macht und sie braucht sehr viel, beide Kinder. Die Forderung nach Neuem, nach Ausprobieren – der Hunger danach wurde durch den Besuch des Familienzentrums gestillt. Vor allem die langen Schlafenszeiten waren ein Zeichen dafür. Sie kamen glücklich, aber auch erschöpft nach Hause. Das war für mich ein Zeichen. Es war nie weinend oder quengelnd. Als sie älter waren, haben sie auch gesagt, sie möchten nicht nach Hause, sie möchten noch weiterspielen. Auch wenn sie in der Krabbelgruppe gekiffelt haben oder handgreiflich wurden, wie das halt kleine Kinder sind, auch dann wollten sie am Schluss nicht voneinandergehen."*

Das Familienzentrum bietet auch einfach die **Möglichkeit des Tapetenwechsels**:

*"Besonders gefällt mir, dass es ein einmaliges Angebot oder auch ein Unikat ist. Man hat nichts Vergleichbares. Einerseits wenn man mit den Jungs raus will, an einen anderen Ort andererseits, wenn man einen Tapetenwechsel braucht. Dann kann man die Sachen packen und hierherkommen und es ist eine andere Atmosphäre, es ist anders als zu Hause. Oft, wenn die Kinder zu Hause etwas unruhig sind und nicht so zufrieden sind, dann können wir die Sachen packen und hierherkommen und es ist wieder wie ein Neustart. Es ist wieder ein ganz anderes Gefühl und man merkt auch sie (die Zwillinge) verhalten sich auch wieder ganz anders."*

Für die Mutter mit einem Kind mit Beeinträchtigung ist auch der Aspekt des Familienzentrums als **geschützter Raum** für das Kind wichtig:

*"...Man sieht die Kinder hier (im Bistro) sehr gut, man kann sich auch zu den Kindern setzen. Es bietet eine Vielfalt, die man zu Hause nicht hat. Und auf dem Spielplatz ist es teilweise zu voll und zu laut und Antonia getraut sich teilweise gar nicht an die Sachen, am Spielplatz. Also hier ist ein geschützter Raum, wo sie mehr aus sich herauskommt. Auf dem Spielplatz muss ich sie überall hinbegleiten, und es ist einfach viel zu laut. Auch sind grössere Kinder dort, vier fünf Jahre, oder auch noch älter wie 15 oder 16 Jahre, das ist dann einschüchternd."*

Auch wenn Kinder zuerst nicht aktiv sind, lernen sie durch **Beobachten der anderen Kinder**.

*"Sie (die Zwillinge) fühlen sehr wohl hier. Sie wollen eigentlich auch nie nach Hause und immer hierbleiben. Sie sagen: "Nein, spielen". Sie sind sehr gerne hier. Wenn es viele Kinder hat, vor allem viele Grössere, dann nehmen sie sich etwa zurück und beobachten nur. Es kann sein, dass sie anfangs nur dastehen und beobachten, was die anderen Kinder machen und sie selbst gar nicht aktiv sein können."*

*"...Antonia hat von Anfang an verstanden, die Valentina kann nicht hochkommen, oder bei der Luise ist sie ganz vorsichtig, weil sie selber hat ja auch erst mit drei Laufen können und sich das sehr hart erarbeitet, und ja. Das hat sie sicherlich gross von anderen Kindern abgeschaut."*

Auch von einigen Befragten als positiv bewertet, dass die Kinder durch die **soziale Vielfalt** lernen.

*"Ja, vor allem der Kontakt mit anderen Kindern. Alles Mögliche an Kindern. Ob aus der Schweiz, aus Sri Lanka, aus Indien, Spanien, dann aus der Türkei, und das ist schön, dass hier Antonia so eine menschliche Vielfalt erfahren kann, das finde ich besonders schön."*

*"Was für die Kinder ganz lässig ist, wenn wir uns privat treffen, dann treffen wir uns immer mit den gleichen Familien und hier haben die Kinder Kontakt zu fremden Kindern, welche sie*

*noch nicht so gut kennen und das empfinde ich auch als immer wieder spannend. Diesen Austausch mit fremden Kindern haben sie sonst nicht so oft aber hier haben sie diesen. Sonst trifft man sich vielleicht mal zu dritt oder zu viert und dann sind 2/3/4 Kinder zusammen und mit der Zeit kennen sich diese auch und reagieren ganz anders aufeinander. Das ist auch immer wieder spannend."*

Die Kinder profitieren von der Möglichkeit, **sich frei bewegen** zu können. Es wird in diesem Zusammenhang aber auch erwähnt, dass es schwierig wird, mit den älteren Kindern im Familienzentrum zu sein, da es dann für die kleineren Kinder zu wild und zu gefährlich werden kann. Einige Eltern wünschen sich einen Bewegungsraum für die Grösseren, wo sie frei rumtoben könnten.

*"Mein Kind ist gerade drei Jahre alt geworden und er ist ein mega Bewegungskind, also er bewegt sich einfach sehr gerne. Und jetzt stösst es hier an Grenzen. Also wenn wir alleine sind, kann er machen, was er will, aber wenn viele Leute hier sind, habe ich schon das Gefühl, es geht nicht mehr."*

*"Was bei beiden Kinder sehr gut ankommt, ist die Rutschbahn im Bistro..... Die Kleinen finden ja sowieso fast alles cool, aber für die grösseren wäre es sicher eine tolle Sache....wenn ihr irgendwo einen leeren Raum habt, das man/frau wie sagen könnte, ab vier oder fünf Jahren darf man in diesen Raum und spielen und toben. Weil meistens sind sie in diesem Alter ja eigentlich selbstständig und machen es gut, sind einfach wilder als die Kleinen. Meist wollen Sie sich einfach ein bisschen bewegen, Ball spielen etc."*

### 3.2.5 Kritik und Wünsche der befragten BesucherInnen

Die beiden nächsten Tabellen fassen zusammen, was an Kritikpunkten und Wünschen in den Interviews von den BesucherInnen genannt wurde. Die roteingefärbten Bereiche sind dabei häufig genannte Aspekte. Die übrigen Aspekte wurden jeweils nur einmal erwähnt.

Inhaltlich waren die Kritikpunkte keine Überraschung. Der fehlende Aussenraum, die schlechte Zugänglichkeit und die oft sehr überfüllten Räume sind im Alltag immer wiederkehrende Gesprächspunkte.

Entsprechend war der Aussenraum auch bei der Wunschliste der Favorit. Interessant sind hier aber auch die anderen Punkte, die zu neuen Ideen inspirieren.

Kritikpunkte	
Fehlender Aussenraum	Mehr als einmal genannt
Zugänglichkeit	
Zu ausgelastete Räume	
Keine freien Tische	
Fehlende Sicherheit durch Strassen vor dem Haus	
Grosse Kinder spielen zu wild	
Niemand fühlt sich verantwortlich	Einmal genannt
Handgreiflichkeiten der Kinder	
Fremde Kinder überschreiten Grenze - man muss einschreiten	
Schliessung des FZ während der Sommerferien	
Kinderwagenparkplatz nicht ideal	
Gestresste Stimmung	
Wenig Verständnis von der Mitarbeiterin für Mütterangelegenheiten	

Wünsche	
Aussenbereich	Mehr als einmal genannt
Sommerangebote für Kinder von 0 - 5 Jahren	
Raum für ältere Kinder zum sich austoben und bewegen	
Kostenlose Kinderbetreuung über mehrere Stunden	
Längere Öffnungszeiten	
Regelmässig Familienzentrumsfeste veranstalten	Einmal genannt
Grössere soziale Durchmischung im Familienzentrum	
Mikrowelle und Ofen wieder benützen	
Kletterwand	
Andere Zeitschriften abonnieren ( ohne Erziehungs- oder Kinderthemen )	
Newsletter mit fachlichen Themen	
Regeln präserter aufhängen und für alle verständlich	
Absperrung zum Kinderparkplatz zur Sicherheit	
Mehr Weihnachtsstimmung im Familienzentrum - Weihnachtsprogramm	
Länger als 2 Std. parken können	

### 3.2.6 Umgang mit der Corona Situation

Am Rande der Befragung kam die Sprache auch auf das Erleben des Lockdowns. Die Pandemiezeit wurde von den BesucherInnen sehr unterschiedlich wahrgenommen. Die Eltern, die im Bekannten- und Freundeskreis mit anderen Eltern mit kleinen Kindern gut vernetzt waren, fanden die Situation nicht so dramatisch wie andere, die noch keine anderen Eltern kennen oder gerade neu Eltern geworden waren. Auch Eltern, die Krabbelgruppen vor der Pandemie besuchten, konnten immerhin über den Gruppenchat kommunizieren. Für viele Eltern war es aber ein grosses Problem, mit ihren Kindern so isoliert zu sein. Vielen hat das Familienzentrum sehr gefehlt. Entsprechend gross war nach der Wiedereröffnung auch die Nachfrage nach der Möglichkeit, sich einer Krabbelgruppe anzuschliessen.

*"Wir haben oft, als das Familienzentrum geschlossen war, gesagt "Heute wäre ein Tag für ins Familienzentrum". Es hat wirklich gefehlt in dieser Zeit (als es geschlossen war), weil es eine Nische füllt. Das sind für mich die zwei Dinge, welche ich als Wichtigstes empfinde."*

*"Ja, es war wirklich nicht lustig. Es gab Tage, da fallen einem keine Ideen mehr ein, da kann man den ganzen Tag basteln, malen, den ganzen Tag unterwegs sein und so war es auch. Es war oft kalt und nass und auch dann sind wir rausgegangen. Aber man konnte nirgendwo reinhocken oder Kaffee trinken. Die Kinder haben auch nichts anders gesehen, auch keine anderen Kinder. Es war an der Zeit, dass das Familienzentrum wieder aufging. Also ich habe es gemerkt (die Belastung) zu Hause mit zwei Kindern und Homeoffice. Auch der Grosse hat oft gefragt, wo die anderen Kinder alle sind oder wieso es keine Kinder auf den Spielplätzen hat. Die Spielplätze waren teils leer, da die Leute nicht mehr rausgingen und da hat man gemerkt, dass ihm die ganzen Kinder und „Gspänli“ fehlen."*

*"Als das Familienzentrum wegen Corona lange Zeit schliessen musste, ging ich mal mit den Jungs in die Stadt und dann sind wir mit dem Kinderwagen vorbeigelaufen und dann wollten*

*beide unbedingt hineingehen. Ich habe dann gesagt, nein, das geht leider nicht, es ist immer noch zu und dann mussten beide schrecklich weinen."*

Einige Eltern konnten hin und wieder vom Angebot "Spielraum für Eltern"<sup>11</sup>, das während des Lock-downs angeboten wurde, profitieren.

*"Was mein Junge sehr gerne genutzt hat während Corona, war das Angebot Spielraum für Eltern. Wir haben den Spielraum zweimal gemietet, und dann haben wir so mit diesen Sofas und Bauspielsteinen einen Parcours gebaut. Das fand er megalustig, aber das sind natürlich Sachen, die kann man nicht machen, wenn es viele Leute hat. Ich glaube nicht, dass man in diesen Räumen, diese körperliche Betätigung erfüllen kann, aber ich glaube, das wäre etwas sehr Schönes, wenn es das geben würde."*

## 4. ÜBERPRÜFUNG DER DEFINIERTEN ZIELE UND ENTWICKLUNGSBEDARF

### 4.1 Ziele und Anforderungen

Das Familienzentrum der Stadt Schaffhausen erfüllt die im Projekt definierten Ziele und auch die Anforderungen an Familienzentren, wie sie vom Netzwerk Bildung und Familie genannt werden.

#### **Das Familienzentrum ermöglicht die Vernetzung der Eltern durch niederschwellige Begegnung und Austausch.**

Das Familienzentrum ist zu einer zentralen Anlaufstelle für viele Familien in Schaffhausen geworden. Gerade Eltern, die nicht so vernetzt oder neu zugezogen sind, haben die Möglichkeit, im Familienzentrum andere Eltern kennenzulernen und sich über Angebote zu informieren. Möglichkeiten ergeben sich zum Beispiel im offenen Treffpunkt oder auch in den diversen Krabbel- und Eltern-Kind-Gruppen.

Die Daten zeigen, dass verschiedene Faktoren zu einer grossen Niederschwelligkeit beitragen konnten:

- Familienfreundliche, grosszügige Öffnungszeiten, die Besuche spontan während der ganzen Woche erlauben.<sup>12</sup>
- Willkommenskultur
- Wertschätzende Haltung der Mitarbeitenden gegenüber BesucherInnen
- Zentraler und gut erreichbarer Standort
- Attraktives Raumangebot und sorgfältige Raumausstattung
- Vielfältiges und unbürokratisch zugängliches Angebot
- Niedrige Preise für Konsumation im Bistro und meist kostenlose Angebote

---

<sup>11</sup> Einzelne Familien konnten das Bistro zum Spielen jeweils für ein Zeitfenster von 2 Stunden kostenlos buchen. Das Angebot war sehr beliebt und wurde häufig genutzt.

<sup>12</sup> Aufgrund der Pandemie wurde die Öffnungszeit um einen Tag, an dem MVB stattfindet, verkürzt um grössere Ansammlungen zu umgehen.



**Das Familienzentrum erreicht mit seinen Angeboten ein breites Spektrum an Familien, sowohl gut situierte, bildungsnahe als auch sozial belastete und bildungsferne Familien.**

Die Auswertung der BesucherInnen-Zahlen zeigt, dass es gelungen ist, ein breites Spektrum an Zielgruppen anzusprechen. Die Heterogenität ist gross. Es werden gut situierte, bildungsnahe, aber auch sozial belastete und bildungsferne Familien erreicht. Es werden MigrantInnen erreicht, Einelternfamilien, Grosseltern und andere Betreuungspersonen. In den Interviews wird die soziale Durchmischung positiv bewertet. Es wird betont, dass von der Vielfalt auch die Kinder sehr profitieren. Das Familienzentrum fördert so auch die Integration.

**Das Familienzentrum stärkt und unterstützt mit seinen Angeboten Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern in ihrer Erziehungskompetenz.**

Mütter und Väter profitieren für ihre Aufgabe als Eltern neben der Unterstützung durch Fachpersonen vor allem vom Austausch mit anderen Eltern. Im offenen Treffpunkt und den Eltern-Kind-Gruppen haben Eltern Gelegenheit, mit andern Eltern Kontakte zu knüpfen, Fragen zu diskutieren und sich gegenseitig zu unterstützen.

Hervorzuheben ist der grosse Bedarf an Krabbel-Gruppen. Die Begrenzung und Auslastung der Räume vermögen diesen Bedarf nicht aufzufangen. Es wäre wünschenswert, wenn in dieser Hinsicht eine Erweiterung ermöglicht würde.

Eine Vielzahl von Angeboten im Bereich Elternbildung steht allen offen, Angebote zusammen mit Kindern oder auch nur für Eltern unter sich. Das Familienzentrum greift dabei aktuelle Themen aus dem Alltag der jungen Familien auf.

Nicht alle Angebote werden gleich stark genutzt. Viele Veranstaltungen mussten aufgrund zu weniger Anmeldungen auch abgesagt werden. Eine genauere Bedarfsanalyse wird zur breiteren Nutzung der Angebote hilfreich sein.

**Das Familienzentrum unterstützt Eltern und Betreuungspersonen von Kindern durch Information und Beratung.**

Eltern haben im Familienzentrum die Möglichkeit, sich über verschiedenste Themen rund um Erziehung und Entwicklung der Kinder zu informieren, auch über die verschiedensten Angebote im Frühbereich. Fachpersonen vor Ort vermitteln bei Bedarf im persönlichen Gespräch weitere Angebote oder Fachstellen.

Bei Alltagskonflikten können sich die Eltern im Familienzentrum Unterstützung holen. Das Familienzentrum bietet niederschwellig Beratung an ohne Anmeldung (MVB, Hebammenbistro, Stillkaffee, Tragetreffpunkt). Die Beratungsangebote werden gut genutzt.

Für Eltern ist auch möglich, sich unangemeldet an die Betriebsleiterin zu wenden, telefonisch oder im persönlichen Gespräch vor Ort. Je nach Bedarf können entsprechende Fachpersonen einbezogen werden.

**Das Familienzentrum bietet Kindern im Vorschulalter anregende Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten.**

Für die Kleinkinder stehen im Familienzentrum anregungsreiche und kindgerechte Räume zur Verfügung. Die Kinder können viel ausprobieren und bekommen Kontakt zu anderen Kindern; sie haben so die Möglichkeit, Spiel- und Lernerfahrungen mit Gleichaltrigen zu machen. Die Gespräche bestätigen, dass die Kinder von diesem Spielangebot sehr profitieren.

Aus den Interviews wird aber auch deutlich, dass es schwierig ist, allen Kinderinteressen im vorhandenen Raumangebot gerecht zu werden. Insbesondere für die älteren Kinder kurz vor Kindergarteneintritt fehlt Platz für mehr Bewegung ohne dabei die jüngeren Kinder zu stören.

**Die Angebote im Familienzentrum tragen zur Förderung der Kompetenzen der Kinder (sprachlich, sozial, kognitiv) bei.**

Förderung der Kinderkompetenzen findet auf vielen Ebenen einerseits in den spontanen Begegnungen der Kinder und im Spiel untereinander statt. Das Angebot erreicht hauptsächlich Kinder vor Kindergarteneintritt und ist aus Präventionsicht sehr wertvoll.

Förderung findet andererseits auch gezielt in einzelnen Angeboten im Familienzentrum statt, wie zum Beispiel im Angebot "Schenk mir eine Geschichte", im interkulturellen Familientreff und im Kurs "Spielen und Bewegen im ersten Lebensjahr". Im Austausch mit den anleitenden Fachpersonen können auch Stärken und Schwächen der Kinder angesprochen und frühzeitig erkannt werden.

**Zugang zu Kitas und Spielgruppen fördern / Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern**

Die Ziele "Zugang zu Kitas und Spielgruppen fördern" sowie "Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern" wurden bei der Projektierung des Familienzentrums mitgenannt. Aufgaben in Familienzentren zielen jedoch hauptsächlich auf Vernetzung und Austausch von Müttern und Vätern. Die beiden oben genannten Ziele sind keine prioritären Aufgaben im Familienzentrum. Die breiten Öffnungszeiten kommen gerade erwerbstätigen Müttern entgegen und der Samstag-Betrieb im Familienzentrum kommt Vätern, die vollzeiterwerbstätig sind, entgegen.

Das Angebot von Minijobs, welches einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie leisten kann, gibt es im Familienzentrum Schaffhausen bisher nicht.<sup>13</sup> Es wäre durchaus eine Bereicherung, in diesem Bereich etwas weiter zu entwickeln.

**Professionelle Betriebsleitung im Familienzentrum Schaffhausen**

Das Familienzentrum wird von einer Fachperson geleitet - ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Familienzentren. Das Alltagsmanagement eines Familienzentrums ist eine sehr vielfältige, aber auch anspruchsvolle Aufgabe, für die entsprechend breite Kompetenzen gefordert sind. Professionalität für die Betriebsführung von Familienzentren ist zum Gelingen eine wichtige Voraussetzung. Es braucht Wissensbestände aus Sozialer Arbeit und Kindheitspädagogik zur Gestaltung der Struktur und Kultur

---

<sup>13</sup> Minijobs ermöglichen Müttern mit Kindern im Vorschulalter einige Stunden pro Woche zu arbeiten. Die Minijobs bieten den Eltern einen kleinen Verdienst, verbunden mit der Möglichkeit, das Kind an den kinderfreundlichen Arbeitsort mitzunehmen. Die Familienzentren leisten mit den Minijobs einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

eines Familienzentrums, sowie Kompetenzen zur Sozialraumorientierung und zur Netzwerkarbeit<sup>14</sup>. Teammitarbeiterinnen müssen eng in einem dialogischen Prozess eingebunden sein. Handlungen und Haltungen bedürfen eines ständigen Reflexionsprozesses und einer Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungsprozessen.

## 4.2 Entwicklungsbedarf

Das Familienzentrum erfüllt den grössten Teil seiner Ziele. Es ist für viele Familien zu einer zentralen Anlauf- und Begegnungsstätte geworden. Einen Entwicklungsbedarf in Bezug auf das Angebot und die Infrastruktur gibt es in folgenden Bereichen:

- Ein Ausbau der Eltern-Kind-Gruppen wäre wünschenswert, jedoch aufgrund der knappen Raumressourcen derzeit nicht umsetzbar.
- Für einzelne Angebot im Bereich Elternbildung braucht es alternative Formen, die es vorerst zu analysieren gilt.
- Ein Ausbau von musisch-kreativen Angeboten für die Kinder wäre ein Gewinn. Dafür bräuchte es einen zusätzlichen "Werkstatt-Raum".
- Mehr Bewegungsmöglichkeit schaffen für die älteren Kinder ist auch ein Bedürfnis, wozu jedoch auch der zusätzliche Raum fehlt.
- Väter als Zielgruppe werden erreicht, aber trotz einzelner Versuche ist es nicht gelungen, ein spezifisches Väterangebot zu organisieren.
- Der Einbezug von Müttern durch Minijobs wäre ein interessanter Bereich zur Weiterentwicklung
- Die Zugänglichkeit ins Familienzentrum ist stark verbesserungsbedürftig (kein Zugang mit Rollstuhl möglich, Rampe für Kinderwagen zu steil)
- Ein Aussenraum als Treffpunkt steht bei vielen BesucherInnen auf der Wunschliste.
- Verkehrssituation vor dem Familienzentrum: Sicherheit im Eingangs- und Ausgangsbereich für die BesucherInnen verbessern (stark befahrene Strassen rund um das Familienzentrum)

## 5. ÜBERPRÜFUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

### 5.1 Trägerschaft

Die bisherige Trägerschaft mit einer Betriebsleitung in Anbindung an die Stabsstelle Quartierentwicklung hat sich bewährt.

Das Familienzentrum ist ein quartier- und generationenübergreifender Ort der Begegnung. Von der Einbindung in die Stabsstelle Quartierentwicklung und deren Arbeitsprinzipien kann das Familienzentrum sehr profitieren. Auch hier geht es um das Vernetzen von Leuten durch Raum und Treffpunkte, mit dem Ziel, möglichst alle Menschen in das gesellschaftliche Leben einzubinden.

---

<sup>14</sup> Vgl. Thomas Harmsen, 2017, Familienzentren kompetent managen. Professionelle Herausforderungen und empirische Befunde, S. 118f.

Auch das Prinzip der Beteiligung von Jung und Alt am gesellschaftlichen Leben ist ein Ziel, das auch das Familienzentrum unterstützt. Kindern, Familien, aber auch älteren Menschen einen Raum für Begegnung geben, fördert die Lebensqualität für alle.

Das Familienzentrum ist als Angebot zur Unterstützung von Eltern mit Kindern im Vorschulalter Teil der Gesamtstrategie der Frühen Förderung der Stadt Schaffhausen. Durch die städtische Trägerschaft sind die Steuerung des Angebotes im Sinne dieser Strategie und die Kontinuität gewährleistet. Erfahrungen von Familienzentren in anderen Städten wie bspw. Baden zeigen, dass bei privaten oder gemischten Trägerschaften knappe oder fehlende finanzielle Mittel das Aufrechterhalten des Angebotes erschweren oder gefährden. In diesem Zusammenhang ist ein Verbleib des Familienzentrums unter städtischer Trägerschaft von Vorteil. Die Stadt Schaffhausen zeigt mit dem Angebot, dass ihr die Unterstützung junger Familien wichtig ist. Damit trägt das Familienzentrum zur Attraktivität der Stadt Schaffhausen als Wohnort für junge Familien bei.

## 5.2 Betriebsführung und personelle Ressourcen

Das Familienzentrum leistet einen 6-Tages-Betrieb mit einer Betriebsleitung 70% und einer Betriebsassistentin mit insgesamt 60% (aufgeteilt auf drei MitarbeiterInnen mit 40, 15 und 5 Stellenprozenten).

Im Betriebsteam wirken asylsuchenden Frauen des Kantons Schaffhausens mit. Sie erhalten dadurch die Möglichkeit, den Schweizer Arbeitsalltag kennenzulernen. Als Mitarbeitende aus anderen Kulturen sind sie Schlüsselpersonen, die andere aus ihrem Umfeld zum Besuch des Familienzentrums ermutigen.

Für die Reinigungsarbeiten wird der Betrieb vollumfänglich von der Stadt unterstützt.

Personell wäre es wünschenswert, das Familienzentrum für seinen ausgedehnten Betrieb breiter abzustützen, um Engpässe (z.B. bei Ferienablösungen oder im Krankheitsfall) besser aufzufangen.

## 5.3 Finanzierung

Die Betriebskosten des Familienzentrums werden über das Budget der Stabsstelle Quartierentwicklung finanziert. Davon ausgenommen sind die Kosten für Reinigungsarbeiten, die über das Budget Hochbauamt laufen. Die Betriebskosten setzen sich zusammen aus Besoldungskosten, Kosten für kleinere Anschaffungen wie Spielmaterial und Bücher sowie Betriebskosten für das Bistro.

Während der Pilotphase wurde das Pensum der Betriebsleitung um 10 Stellenprozenten von 60 auf 70 Stellenprozent erhöht. Diese Erhöhung blieb budgetneutral, da eine andere Funktion innerhalb der Stabsstelle Quartierentwicklung nicht weitergeführt wurde. Das Pensum für die Funktion Betriebsassistentin wurde während der Pilotphase um 20 Stellenprozent von 40 auf 60 Stellenprozent erhöht. Beide Erhöhungen erfolgten vor dem Hintergrund, dass das Familienzentrum bereits nach kurzer Zeit rege genutzt und in Folge dessen an 6 Tagen anstatt wie ursprünglich geplant an 5 Tagen geöffnet wurde.

Für den Bistrobetrieb fallen Kosten für Lebensmittel, Verbrauchsmaterial sowie Servicegebühren für Geräte wie Kaffee- oder Abwaschmaschine an. Die Betriebskosten für den Bistrobetrieb wurden durch die Einnahmen bei den Verkäufen bisher vollumfänglich kompensiert. Im Betriebsjahr 2019 resultierte sogar ein Gewinn von rund 10'000 Franken

Die Kosten für das institutionalisierte Angebot Familienzentrum sollen weiterhin über das ordentliche Budget der Stabsstelle Quartierentwicklung laufen.

## 5.4 Infrastruktur

Das Familienzentrum war für die Anfangsphase mit seinen Räumen und Einrichtungen gut aufgestellt. Die vorhandenen Räume werden für eine breite Palette an Angeboten sehr gut genutzt. Die Auslastung ist gross und eine stärkere Nutzung nicht möglich. Die Raumsituation ist unterdessen sehr angespannt. Für Angebote in einem geschlossenen Rahmen (Eltern-Kind-Gruppen, Kurse etc.) steht nur einen Raum zur Verfügung. Die Komplexität, die aktuelle Belegung gut so zu koordinieren, dass möglichst vielfältige Angebote organisiert werden können, ist äussert gross. Dem Ausbau und der Weiterentwicklung der Angebote, vor allem der Eltern-Kind-Gruppen, wo ein grosser Bedarf vorhanden ist, sind durch diese Situation enge Grenzen gesetzt.

Neben ausreichend vorhandenen Innenräumen wäre eine Erweiterung des Familienzentrums im Aussenraum wünschenswert. Der Aussenraum zwischen Kinderwagenparkplatz und Eingang Familienzentrum könnte sich dafür eignen. Aktuell wird dieser Raum von der Spitex und privaten Anwohnenden als Parkplatz genutzt.

Für das nächste Jahr geplant ist die Verbesserung der Zugänglichkeit des Familienzentrums durch den Einbau eines Lifts.

## 6. FAZIT

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Familienzentrum in der Projektphase sein Konzept als Begegnungsort und niederschwellige Anlaufstelle für Familien im Vorschulalter erfolgreich umgesetzt und seine Ziele erreicht hat. Die hohen Besuchszahlen und die Durchmischung der BesucherInnen zeigen, dass das Familienzentrum auf einen grossen Bedarf stösst.

Das Familienzentrum leistet einen wichtigen Beitrag zur präventiven Familienförderung. Es ermöglicht den Familien, andere Familien kennenzulernen, es bietet den Kindern eine anregende Spielumgebung und Kontakt mit anderen Kindern, es bietet bei Bedarf Beratung und Vernetzung zu anderen Fachstellen an und erfüllt eine quartierübergreifende integrative Aufgabe.

Das Familienzentrum ist gut vernetzt und räumlich sowie personell gut aufgestellt. Es ist in der Lage, den Betrieb auf stabiler Basis auch über die Pilotphase hinaus weite zu führen.

Mit der Weiterführung des Familienzentrums kann die Stadt Schaffhausen den hohen Wert der Leistungen von Familien anerkennen und ihre Attraktivität als Wohnort für Familien erhöhen.

Die Bedingungen für einen Übergang von einem Pilotprojekt zu einer Regelstruktur sind erfolgreich erfüllt.

## 7. LITERATUR UND GRUNDLAGEN FÜR DIE EVALUATION

- Grundlagen zu Familienzentrum des Netzwerks Bildung und Familie:  
<https://bildungundfamilie.ch/taetigkeitsbereiche/familienzentren>

- Harmsen, Thomas (2017), Familienzentren kompetent managen. Professionelle Herausforderungen und empirische Befunde.
- Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang, Prof. Dr., Qualitative Interviewverfahren  
[https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/soziologie/mitarbeiter/ludwig-mayerhofer/methoden/methoden\\_downloads/methoden\\_i\\_7.pdf](https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/soziologie/mitarbeiter/ludwig-mayerhofer/methoden/methoden_downloads/methoden_i_7.pdf)
- Netzwerk Bildung und Familie, Ruth Calderón, Maya Mülle (2017): Familienzentrum in der Deutschschweiz. Eine Bestandesaufnahme.
- Netzwerk Bildung und Familie: Untersuchung zu Eltern-Kind-Gruppen:  
<https://www.bildungundfamilie.ch/eltern-kind-gruppe>

## **8. ANHANG**

- Liste aller Angebote 2017 – 2021
- Interviewleitfaden für die Befragung der BesucherInnen